

Mittelduitschland Zentral-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

2. Jahrgang Nr. 302 Halle (S.), Dienstag, 27. Dezember 1938 Einzelpreis 10 Pf.

Weltweihnacht 1938

USA störte den Weihnachtsfrieden

Haßgefänge jenseits des Ozeans / Der Freiheitskampf in Spanien / Frieden in Deutschland

Zwei Welten begegneten sich an diesem Weihnachtsfest, eine, die im Frieden der Völker und der Menschheit das höchste erreichbare Ziel erblickt, die andere, die nur von der Vereinnahmung lebt, die vom Aufbau spricht und die Befreiung meint, die von Neid, Hass und Egoismus lebt. Die Völker haben, das wird auch die neue Garnitur der bolschewistischen Schrittmacher um Jädes herum nicht befehlen können, das Weihnachtsfest ruhig und besinnlich, ganz aus den Frieden und die Harmonie im Familienkreis abgelenkt, verdrängt. Aber doch lag über diesen Weihnachtsfest des Jahres 1938 ein Schatten, der von den USA ausgeht: zu der Glanzfeier Jädes des amerikanischen Innenministers Jädes gegen den Führer des nationalsozialistischen Zeitalters und gegen den Nationalsozialismus war in wohlüberlegter Fortsetzung dieser zur Aufweckung der Welt gegen uns bestimmten Aktion eine Erklärung des Vorsitzenden des Ausschusses des amerikanischen Senats, Pittman, hinzugefügt, die den Amerikanern einzuflößen sucht, wir hätten Stillsitzigkeit und Gerechtigkeit vor Nord und Süd zu sein, was die Demokratie ihre autoritative Herrschaft aufrechterhalten hat. Die Herren Jädes und Pittman brauchen sich ja nur in ihrer engeren Heimat umzusehen. Immerhin haben sie es fertig gebracht, der Weihnachtsfeier dieses Jahres eine Nuance zu geben, die weder für sie spricht, noch der amerikanischen Nation zum Ruhme gereicht.

Während Jädes und Anhang sich vom Weltjudentum vorwärts ließen, trat der nationalsozialistische Freiheits- und Abwehrkampf in ein neues Stadium. Mit Hieb und Faust hatten die Sowjeträuber ihre ruffähige Vorhut nach der schwarzen Niederlage am Obrogen, die zu einer weitgehenden Desorientierung der roten Streitkräfte führte, neu ausgerichtet und deren Reihen aufgestellt. Aber auch General Franco war nicht müde geblieben. Er ließ seine Truppen trotz der schwarzen Käse, die auch über den spanischen Mittelmeerprovinzen

lagert, neu aufmarschieren und wenige Tausende vor dem Weihnachtsfest verbünden. Das war die Antwort auf das Schreiben der Völker, in ihrem Machtwort könne sich die christliche Kirche frei betätigen, und die frech genug waren, ihre demokratischen Überverbindungen spielen zu lassen, um den Völkern zur Überwindung eines weltanschaulichen Widerstandes zu bewegen. Franco hat je jetzt vor Tausenden gestellt, die die Herrschaften in Barcelona veranlassen werden, mit neuen Differenzen die demokratische Welt zu alarmieren. Mögen sie es. Nationalsozialismus feiert seinen Freiheitskrieg fort, feiert seine weltanschaulichen Feinde, die einflussreichen Kreise und Schichten verbreitet, da gibt es nur Rache, die ihre Weite aus der hohen und heiligen Aufgabe derjenigen empfangen, die diese Welt zu vernichten trachten.

Wie anders dagegen im nationalsozialistischen Deutschland. Branden an seinen fähigsten Mannern und gesicherten Grenzen auch die Kluten des Hasses gewisser Klassen — wohlgerichtet nicht der Völker, die alle den Herren wollen — hoch, so gab es hier niemand, der sich nicht den frohen und glücklichen Stunden ruhig hingab, die das deutsche Weihnachtsfest allen besaherte. Schon die Tage und

Wochen zuvor setzten im Weihnachtsfest, daß zur Überwindung der Arbeitslosigkeit eine bisher nicht gekannte Konsumförderung einzuwirken ist; das Fest sah sich eben ebenfalls bisher nicht dagemeinem Feiern. Wo aber würde man sich so befeindigen, das Weihnachtsfest hängen, wenn nicht der Glaube an diesen Frieden unerlässlich verankert wäre, gepaart allerdings mit der Gewißheit, daß ein scharfes Schwert diesen Frieden sichert. Mag es auch zum Weihnachtsfest nicht gelingen, nach der Waffe zu fühlen, aber diese Bewegung geschieht nicht aus eigenem Impuls, sondern angeleitet des unglücklichen Feindes derjenigen Kreise, die von einem neuen Weltkrieg träumen, um durch ihn Deutschland zu vernichten und dem Bolschewismus die Möglichkeit zu geben, über die geknechteten Völker herzufallen und seine Schreckensherrschaft über sie aufzurichten.

Das gilt in erster Linie für die Staaten, die sich heute antisozialistisch gebärden: die USA und das Britische Weltreich. Doch das sind weniger unsere als die Sorgen der anderen. Wir feiern unter großem Aufbruch des Weihnachtsfestes allen Widerwärtigkeiten zum Trotz auf deutsche Art, wir feiern es im Wohlgefühl unserer Kraft und unseres geliebten Friedens.

Frankreichs Antwort in Rom überreicht

London über die französische Haltung unterrichtet / „Giornale d'Italia“ warn

Der französische Botschafter in Rom hat im italienischen Außenamt die Antwort der französischen Regierung auf die Mitteilung, daß Italien die Vaval-Musolini-Absommen vom Jahre 1935 als nicht in Kraft befindlich betrachtet, überreicht. Der „Matur“ (Rom) ausgabe will im Zusammenhang mit einer Unterredung, die zwischen dem Außenminister und dem französischen Botschafter in London stattgefunden hat, wissen, daß Bonnet Corbin von der Antwortnote Frankreichs an Italien unterrichtet und ihn beauftragt habe, dem dortigen Office die französische Haltung näher zu erläutern.

In den außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Frühpresse vom Dienstag nimmt die Antwort Frankreichs auf die italienische Erklärung den ersten Platz ein. Im Gegen-

satz zu den Vortagen geben die Blätter einige Hinweise auf den Inhalt dieser Antwortnote und betonen, daß die französische Regierung nach wie vor und so lange kein neuer Vertrag vorliegt, die Abmachungen vom Januar 1935 als gültig betrachtet. Wie die Pariser Ausgabe des „Matur“ „Seraud Tribune“ aus London meldet, verlaute, daß Daladier und Bonnet den englischen Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax eineladen hätten, auf der Reise nach Rom ihren Aufenthalt in Paris zu nehmen, um sich über die Lage zu unterhalten.

Die italienisch-französische Spannung bildet auch in den Weihnachtsausgaben das Hauptthema der römischen Presse. Zur Haltung Frankreichs betont der Direktor des „Giornale d'Italia“, die Reise Daladiers sei eine Militärdemonstration, die durch feinerleibige Handlungen Italiens gerechtfertigt erscheinen können und deshalb in Italien als Provokation wirke. Frankreich beghe damit einen neuen Fehler, denn durch eine Verstärkung seiner Positionen könne einzig und allein ein Konflikt verflüchtigt werden, dessen Inhalt von italienischer Seite bisher überhaupt noch nicht definiert worden sei. Daß Frankreich seine Anträge und seine Klammereinstellung gegen Italien allem Anschein nach auf die Spitze treiben wolle, nehme Italien ruhig zur Kenntnis, denn es sei auf alles vorbereitet und werde jedem Angreifer entgegen treten wollen. „Italien könne sich auf seine Macht, die diesem Recht so aber so Geltung verschaffen werde.“

Die Weihnachtsansprache von Rudolf Heß stark beachtet

Die auch über den italienischen Rundfunk verbreitete Weihnachtsansprache von Rudolf Heß an alle im Reich und in der Fremde lebenden Deutschen fand in Italien starke Beachtung. Die Londoner Zeitungen weisen besonders die Stellen hervor, in denen Heß sich mit den Grenzbesetzungen befaßt, sowie die Dankesnote an Benito Mussolini und das italienische Volk.

Auf Dr. Schachts Spuren

Von unserem Berichterstatter

London, im Dezember.

Stanzachverhandlungen von vier im Entschlossenen Völkern haben am Dienstag als verabschiedeten Anträgen Dr. Schacht eine Art Plan für die Finanzierung der jüdischen Emigration aufgestellt. Für das Projekt in dieser Form können natürlich nur die Sachverständigen selber verantwortlich sein. Die abfälligen Meinungen über die jüdischen Ideen, die von Mitgliedern des Komitees den meisten englischen Vätern ausgedrückt worden sind, scheinen aber die Stanzachverhandlungen nicht gehindert zu haben, ihnen eine vorteilhafte Zelle abzugeben. Man hofft, wie es heißt, eine Grundlage zu finden, auf der sich die Befragten mit der deutschen Regierung einigen lassen. Dr. Schacht, der amerikanische Direktor der Emigrationskommission in London, plant eine Reise nach Berlin zu diesem Zweck.

Ein Sohn unserer engeren Heimat

Leiter der Abteilung Deutsche Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung

Wie bereits gemeldet, hat der Führer den Leiter der Abteilung IV A, Deutsche Presse, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Alfred Ingemann Berndt, zum Ministerialdirigenten und zum Leiter der Abteilung VIII, Schrifttum, ernannt, dessen bisheriger Leiter Ministerialrat Heberich aus diesem Amt scheidet, um in die Reichsamtliche Prüfungskommission überzugehen.

Mit der Leitung der Abteilung Deutsche Presse wurde der bisher stellvertretende Abteilungsleiter Oberregierungsrat Fritzische be-



Oberregierungsrat Hans Fritzche. (Scherl-Bilderdienst-M.)

aufträgt. Er ist ein Sohn unserer engeren Heimat in ein Amt von ausschlaggebender Bedeutung aufgerückt. Oberregierungsrat Hans Fritzche ist aus Leipzig gebürtig kam in diesen Jahren vor vielen Jahren als Schriftleiter nach Berlin, wo er sich vor allen Dingen im Rahmen der einflussreichen Telegraphen-Union einen weitgehenden Namen gemacht hatte. Seinen ersten Schritt in der Reichsamtlichen Prüfungskommission im Deutschen Rundfunk beauftragt, die Verwaltung auf den bedeutungsvollen Posten, die ihm jetzt zuteil geworden ist, tritt, um sich bei seinem Vorgänger einen Mann des journalistischen Fachs, langjähriger Journalistischer Praxis und seinen weiten Blickes, für den aus der Zeitungsbereichs herankommend, nach immer Männer für namhafte Dienststellungen im Reich und Volk gestellt worden sind. Daß diese Ernennung einen Sohn unserer Heimat traf, erfüllt alle Hallescher Bürger mit besonderer Vergnügung.

Franco in Katalonien weiter erfolgreich

Große Verluste der Sowjetpanzer / Beifügung bei den Bonzen in Barcelona

Nach der Überwindung der sowjetischen Westoffensivlinie schreitet der nationale Vormarsch an der Verida-Front in verstärktem Tempo fort. Die nördliche Kolonne erreichte die an der Hauptstraße Verida-Tarragona, 25 Kilometer östlich von Verida gelegene Kreisstadt Tortosa Blanca. Die südlich der genannten Hauptstraße verlaufenden Einheiten besetzten die Truppenformationen Granadella-Völk und drangen bei Granadella in die Provinz Tarragona ein, wo die Bolschewisten in dem den Zugang zur Küste sperrenden Alona-Gebirge ihr wichtigstes Abwehrbandensystem besitzen. Die vorwärtlichen Stellungnahmen an Ebro sind infolge des schnellen Vordringens der Nationalen im Rücken bedroht. Unter der erheblichen Beute befinden sich ganze Batterien, große Munitionslager und wertvolle Dokumente der roten Heeresleitung.

Wie der französische Heeresoberst meldet, wurde der feindliche Vormarsch in Katalonien fortgesetzt, wobei zahlreiche wichtige Höhenstellungen erobert werden konnten. Die nationalen Truppen besetzten die Ortsteile Caudell, 20 Kilometer südlich von Verida, ferner im Abschnitt Tremp Vilanova de Moya, 25 Kilometer südlich von Tremp. Auch im Bogen zwischen Segre und Ebro

konnten sie einige Stellungen erobern. Der Feind verlor mehrere tausend Tote.

Wie der nationale Frontberichterstattung ersichtlich wird, eroberten die Truppen Generalat Francos im Abschnitt Tremp den Gipfel des Ramet-Gebirges. Sie haben nurmehr eine Niederung vor sich liegen, wodurch der künftige Vormarsch weitestgehend erleichtert wird.

Die aus Barcelona bekannt wird, hat die nationalsozialistische Frontlinie in den bolschewistischen Kreisen die größte Bedeutung angenommen. Fortwährend tauchen die widersprechenden Nachrichten auf, so daß alle sogenannten Antisitten mit Anfragen überlaufen werden. Die Blätter fordern anlässlich der neuen Schreckensnote immer wieder zur Bewahrung der Ruhe auf. Die kommunistische Zeitung „Mundo Obrero“ benutzt die Gelegenheit, um erneut umfassende Verhaftungen und Erschießungen zu fordern, da die Feinde im Innern für die Erlöse des ähneren Feindes verantwortlich seien. In St. Jean de Luz aus Barcelona eingetroffene Berichte lassen erkennen, daß die bolschewistischen Oberbonzen bereits Vorbereitungen treffen, um sicherere Plätze anzufuchen.

Mutter" können Mütter erhalten, falls a) die Eltern der Kinder deutschstämmig und erbtüchtig sind, b) die Mutter der Ausgewählten mütterlich ist, c) die Kinder lebend geboren sind, das Ehrentreuz wird an Mütter mit mindestens zwei Kindern und in drei Stufen verliehen. Die Vorschriften auf Verleihung des Ehrentreuzes der deutschen Mütter werden von Bürgermeister von Amis wegen oder auf Antrag des Ortsbürgermeisters der PZM, oder des Kreisrats des Reichsausschusses der Kinderreichen aufgestellt. Die Ausbündung des Ehrentreuzes, dem ein dem Namen des Führers enthaltendes Besondere beisteht, ist erstreckt auf die weiblichen Mütter durch die Ortsgruppenleiter der PZM.

Schweres Zugunglück in Rumänien

93 Tote und 142 Schwerverletzte

Zwei Personenzüge stießen zusammen / Schuldige Bahnhofsarbeiter verhaftet

In der Nacht zum ersten Weihnachtstag ereignete sich in Rumänien zwischen den Stationen Focetoi und Gulesa auf der Bahnlinie von Galatz nach Ploesti ein furchtbares Eisenbahnunglück. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Sieben Personenzüge und die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Nach der neuesten amtlichen Mitteilung wurden 93 Personen getötet und 142 verletzt. 142 Schwerverletzte sind in ein Krankenhaus.

Die amtliche Darstellung behauptet im einzelnen, daß es sich um den Zusammenstoß zweier Personenzüge handelte. Der rumänische Verkehrsminister, der Gesundheitsminister und die Direktoren der Staatsbahnen begaben sich unverzüglich zum Unfallort. Als Ursache des Zusammenstoßes wurde festgestellt, daß ein Bahnhofsarbeiter auf einen Personenzug, der sich auf einem falschen Gleis befand, zwei Zugkräfte und ein Weiser wurden getötet.

Vom Zug überfahren

Zwei Bahnarbeiter tödlich verunglückt.

In der Frühe des 24. Dezember wurden die Bahnarbeiter Johann Nottmeier und Josef Ringel von Bahnhöfen in Wümbach auf dem Gleis liegen und aufgefunden. Die beiden Männer waren zum Schneefahren angefordert gewesen und haben allem Anschein nach bei dem Schneereinigen und der Einzelfahrt einen herantommenden Zug nicht bemerkt, von dem sie überfahren wurden. Bei beiden ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Nottmeier war Vater von sieben Kindern, Ringel hinterließ drei Kinder. Der furchtbare Unglücksfall hat in Wümbach tiefe Erschütterung hervorgerufen.

Roter Straßenmob provoziert Italiener

Italienfeindliche Ausgebungen in Uragua.

Anlässlich des Besuchs des italienischen Kreuzers „Eugenio di Savoia“ in der Hauptstadt Uragua, kam es zu einem erheblichen Zwischenfall. Ein italienischer Soldat bestreift mit Hundsfährten die Straße. Möglicherweise wurden die Italiener von kommunistischen Rufen provoziert. Die drei Matrosen mit Bajonetten auf den Hüften amontierten sich über rote Mob mit Steinen. Die Matrosen sprangen sofort aus dem Wagen und setzten sich zur Wehr. Polizei griff ein und verhaftete einen der „bösischen“ Soldaten. Es hießte sich heraus, daß sich unter den Roten ein kommunistischer Agitator befand. Die italienischen Ausgebungen in Uragua dauern, wie weiter gemeldet wurde, immer noch an. So wurde wiederum verhaftet ein kommunistischer Agitator, der italienischen Offiziere und Mannschaften durch freche und beleidigende „Anrede“ provozierte. Dank der eifrigen Tätigkeit der italienischen Soldaten ist es aber nirgendwo zu Zwischenfällen gekommen.

3 Millionen deutsche Mütter erhalten 1939 das Ehrentreuz

Zu der vom Stellvertreter des Führers verordneten Stiftung des Ehrentreuzes der deutschen Mütter durch den Führer schreibt die PZM, u. a.: In einem feierlichen, würdevollen Ehrentreuz hat der Lauf des Führers und damit der Lauf eines ganzen Volkes an die besten Mütter sichbaren Ausdruck gefunden. 3 Millionen deutscher Mütter werden am 1. Januar 1939 zum erstenmal zum erstenmal in feierlicher Weise die neuen Ehrenzeichen durch die Heilbringer der Partei verliehen bekommen. Jeder für Jahr werden diese Zeichen bis zum Winterjahr wiederholt. Das sind auch die Mütter, die sich um die Mütter der deutschen Kinder verdient gemacht haben. So werden die Mütter am Winterjahre auf neue finden von jener Wandlung in der inneren Haltung des deutschen Volkes, von dem mehrerwähnten Willen zum Stand, den der Nationalsozialismus mit Recht als den größten seiner Erfolge bezeichnen darf.

Daladiers Fahrtprogramm

Abreise nach Tunis am 1. Januar?

Im Zusammenhang mit den Befragungen des französischen Militärpräsidenten und seiner Mitarbeiter mit dem in Paris eingetroffenen französischen Generalkommandanten in Tunesien, Labonne, betonen dieblätter, daß die große Linie der Heile Daladier nach Nordafrika und Tunis im Laufe der für den heutigen Tag angetretenen Konferenz im Kriegsministerium festgelegt wurde. Ein Teil der Blätter, darunter die „Epoque“, meldet, daß Daladier am 1. Januar abends Paris verlassen und in Doulon am 2. Januar früh am Bord eines Kreuzers die Überfahrt nach Nordafrika antreten werde. Der Aufenthalt des französischen Militärpräsidenten in Doulon wird nur drei Stunden dauern, da er schon am 3. Januar früh in Bizerta eintreffen werde. Bei seinem Aufenthalt in Tunesien werde Daladier vor allem den südlichen Teil des Landes besuchen und die Verteilungsaufgaben besprechen, die einem baldigen Versuch von Algerien werden. Daladier dann am 10. oder 11. Januar wieder in Paris ein treffen. Dem „Figaro“ zufolge wird Daladier an Bord des Panzerkreuzers „Gaulle“ abfahren, der von zwei Kreuzern des Mittelmeereskommandos begleitet wird. Die Überfahrt nach Nordafrika und Tunis durchzuführen.

Mr. Pittmans „private“ Neußerungen

Ungezügelter Freirententum im Schatten und Schanz der „freien Demokratie“

Senator Pittman, der Vorsitzende des Senats des Senatsauschusses, hat ohne förmlichen Antrag folgende formelle Erklärung abgegeben: „Das IZM-Volk schaut nicht die Regierung an, sondern die Welt. Die Welt ist in einer gemeinsamen Erklärung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Vereinigten Staaten von Großbritannien und Irland, der Vereinigten Staaten von Kanada, der Vereinigten Staaten von Mexiko, der Vereinigten Staaten von China, der Vereinigten Staaten von Indien, der Vereinigten Staaten von Australien, der Vereinigten Staaten von Neuseeland, der Vereinigten Staaten von den Philippinen, der Vereinigten Staaten von den Niederlanden, der Vereinigten Staaten von Belgien, der Vereinigten Staaten von Frankreich, der Vereinigten Staaten von Italien, der Vereinigten Staaten von Spanien, der Vereinigten Staaten von Portugal, der Vereinigten Staaten von Griechenland, der Vereinigten Staaten von Jugoslawien, der Vereinigten Staaten von Rumänien, der Vereinigten Staaten von Bulgarien, der Vereinigten Staaten von Serbien, der Vereinigten Staaten von Kroatien, der Vereinigten Staaten von Ungarn, der Vereinigten Staaten von Tschechien, der Vereinigten Staaten von Polen, der Vereinigten Staaten von Litauen, der Vereinigten Staaten von Lettland, der Vereinigten Staaten von Estland, der Vereinigten Staaten von Finnland, der Vereinigten Staaten von Schweden, der Vereinigten Staaten von Norwegen, der Vereinigten Staaten von Dänemark, der Vereinigten Staaten von Island, der Vereinigten Staaten von den Färöer, der Vereinigten Staaten von Grönland, der Vereinigten Staaten von Island, der Vereinigten Staaten von den Färöer, der Vereinigten Staaten von Grönland.“

Ein Weihnachtsgeschäft aus Spanien

Die nationalsozialistische Stadt Bizka, vor deren Strand bolschewistische Flieger das Panzerkreuzer „Deutschland“ heimlich mit Bomben bewarfen, landete zum Weihnachtsgeschäft einen prächtigen Kranz für die Gesichter des Panzerkreuzers „Deutschland“ nach Mittelspanien.

Von Cima nach Bogota

IZM über die Konferenz bitter enttäuscht.

Nach langwierigen Verpredigungen hinter den Kulissen kam die Lima-Konferenz am Sonntagabend zu einem Abschluss, der nach Ansicht der IZM ein sehr unangenehmes Ergebnis zu verzeichnen hat. Die Konferenz hat die Verhandlungen über die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Amerika, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Großbritannien und Irland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Kanada, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Mexiko, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von China, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Indien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Australien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Neuseeland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von den Philippinen, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von den Niederlanden, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Belgien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Frankreich, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Italien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Spanien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Portugal, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Griechenland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Jugoslawien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Rumänien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Bulgarien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Serbien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Kroatien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Ungarn, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Tschechien, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Polen, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Litauen, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Lettland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Estland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Finnland, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Schweden, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Norwegen, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Dänemark, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Island, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von den Färöer, die Beziehungen der IZM zu den Vereinigten Staaten von Grönland.

Drei Pariser Filmjuden verhaftet

Die Helfer der Pariser Filmgesellschaft Parthe Natan, die Juden Bernhard Natan, Jean Ceri und Johanna sind im Anschluss an eine gerichtliche Untersuchung ihres im Februar 1938 erfolgten Bankrotts verhaftet und wegen Verleuges unter Anklage gestellt worden. Wie das „Journal“ in diesem Zusammenhang meldet, beläuft sich die Summe der Beträge der drei jüdischen Filmhersteller auf mehr als sieben Millionen Francs.

Prof. Dörpfeld 85 Jahre

Gliederrückenschmerz des Führers.

Der berühmte Archäologe und Altmeister der Bauforschung, Professor Dr. phil. h. c. Dr. jur. h. c. Dr. Ing. o. h. Wilhelm Dörpfeld, hat am 27. Dezember seinen 85. Geburtstag gefeiert. Anlässlich seines 80. Geburtstages ist ihm bereits für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste der Wladimir des Deutschen Reiches verliehen worden. Der Führer und Reichskanzler hat an Prof. Dörpfeld ein höchst persönliches Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, Delphi und Pergamon, auf den schönsten Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefgründigen Forschungsstätigkeit und sichern Ihnen und der deutschen Archäologischen Wissenschaft ein unvergängliches Verdienst.“ Auch Reichserziehungsminister Hitler hat Prof. Dörpfeld anlässlich seines 80. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, Delphi und Pergamon, auf den schönsten Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefgründigen Forschungsstätigkeit und sichern Ihnen und der deutschen Archäologischen Wissenschaft ein unvergängliches Verdienst.“ Auch Reichserziehungsminister Hitler hat Prof. Dörpfeld anlässlich seines 80. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, Delphi und Pergamon, auf den schönsten Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefgründigen Forschungsstätigkeit und sichern Ihnen und der deutschen Archäologischen Wissenschaft ein unvergängliches Verdienst.“

Gedenken an Dietrich Eckart

Zu seinem 15. Todestag.

Als am zweiten Weihnachtstag vor 15 Jahren das angegriffene Herz Dietrich Eckarts, das den Unbillen der Gefangenhaft in den Kerker des Südens nicht mehr gemacht war, im Alter von 47 Jahren im Gefängnis der bayerischen Verge der Verhörschranken zu schlagen aufhörte, da war es Nacht über Deutschland. In dieser tiefsten Erniedrigung nicht zu verzagen, hier noch zu glauben und zu hoffen, das bedurfte wohlhaft keiner Worte.

Einer dieser Wahnigen war auch der Dichter und Kämpfer Dietrich Eckart gewesen. Er sahste zu den wenigen, die schon in dieser Zeit in Adolf Hitler die Zukunft Deutschlands erkannten. Aus den bayerischen Bergen, vom Oberalpe, wo heute die Gesetze der Natur erweichen und entscheiden werden, schickte er am 20. April 1923 das Gedicht zum Geburtstag des Führers: „Die Herren auf Wer leben will, der heile! Die Kraft ist da, vor der die Nacht entfliehet!“

Doch jensei Jahre bevor dieser Mann dem Führer begegnete war, nahm er als einfacher Streiter gegen die zerstörenden Mächte auf eigene Faust den Kampf auf. Kurz nach dem schmerzlichen Wiedereintritt am 2. Dezember 1918 ließ er das erste Heft seiner Zeitschrift herausgeben. „Auf gut deutsch“ rednete er mit den Dunkelmännern dieser Zeit ab, wiff schmerzlos die Verlogenheit des liberalen Wirtschaftskapitalismus an. Vor allem aber litt er gegen das Andenken der schaffenden Mächte. Bald fand sich Alfred Rosenberg mit ihm zusammen. Gemeinsam mit diesem wirft er zur Zeit der Republik die erste nationalsozialistische Flugblatt die Straßen Wümbachs. Er wurde dann Mitbegründer der Deutschen Arbeiter Partei, die sich die nationalsozialistische Bewegung entwickelte. Seine Zeitschrift „Auf gut deutsch“ wurde ihr Organ und damit Dietrich

Der geistige Vater der Universität Wittenberg

Zum 425. Todestag des Reformators Prof. Dr. M. Pollitz.

Am 27. Dezember 1513 starb in Wittenberg Prof. Dr. med. Martin Pollitz, der einer der verdienstvollsten medizinischen Reformatoren seiner Zeit war. Im Jahre 1450 in Wittenberg in Sachsen im 49. Jahre vorher der Heiligenstadt in Schwaben über Kaiser Friedrich IV. siegte, geboren wurde er später nach seinem Geburtsort zu dem Dr. Meierstadt genannt. Als 20-jähriger kam er nach Leipzig, wurde zwei Jahre später Baccaler, 1475 Magister artium und ging wenige Jahre darauf zum Studium der Medizin nach Mainz. Im Jahre 1482 berief ihn Friedrich der Weise als seinen Leibarzt. Er begleitete später den Kurfürsten auf einer Reise ins deutsche Land und reiste ihn einmal durch einen kalben Eingriff das Leben und heilte ihn ein andermal noch wieder heil, als der zweiten gar nicht in seine Friedrich nach harkem Weingut durch ein unwürdiges Wad schwer erkrankt war. Im Jahre 1494 wurde ihm die Collegatur im großen College verliehen, die er aber 1495 wieder aufgab.

Seinen Einfluss verdankte auch die Universität Wittenberg im Entstehen im Jahre 1502. Er wurde der erste Rektor der neuen Universität und übernahm gleichzeitig den Lehrstuhl der scholastischen Theologie und der Medizin, den er bis zu seinem Tode verwaltete. Frey Pollitz war einer der ersten Ärzte in Deutschland, die die arabischen Aufzeichnungen über den Krusten sehr besaßen und für die Grundzüge von Hippokrat und Galen entschieden eintrat. Am bestaunten wurde er in dieser Beziehung durch seinen gelehrten Ziehl mit dem Schöpfer des ersten Polierlappens über den Ursprung der Syphilis, in dem er für Leonico und gegen die atrologischen Scharlatane kämpfte. Er schrieb auch zahlreiche medizinische Schriften, die bis heute erhalten haben. abm.

Der heilige Vater der Universität Wittenberg

Zum 425. Todestag des Reformators Prof. Dr. M. Pollitz.

Am 27. Dezember 1513 starb in Wittenberg Prof. Dr. med. Martin Pollitz, der einer der verdienstvollsten medizinischen Reformatoren seiner Zeit war. Im Jahre 1450 in Wittenberg in Sachsen im 49. Jahre vorher der Heiligenstadt in Schwaben über Kaiser Friedrich IV. siegte, geboren wurde er später nach seinem Geburtsort zu dem Dr. Meierstadt genannt. Als 20-jähriger kam er nach Leipzig, wurde zwei Jahre später Baccaler, 1475 Magister artium und ging wenige Jahre darauf zum Studium der Medizin nach Mainz. Im Jahre 1482 berief ihn Friedrich der Weise als seinen Leibarzt. Er begleitete später den Kurfürsten auf einer Reise ins deutsche Land und reiste ihn einmal durch einen kalben Eingriff das Leben und heilte ihn ein andermal noch wieder heil, als der zweiten gar nicht in seine Friedrich nach harkem Weingut durch ein unwürdiges Wad schwer erkrankt war. Im Jahre 1494 wurde ihm die Collegatur im großen College verliehen, die er aber 1495 wieder aufgab.

Seinen Einfluss verdankte auch die Universität Wittenberg im Entstehen im Jahre 1502. Er wurde der erste Rektor der neuen Universität und übernahm gleichzeitig den Lehrstuhl der scholastischen Theologie und der Medizin, den er bis zu seinem Tode verwaltete. Frey Pollitz war einer der ersten Ärzte in Deutschland, die die arabischen Aufzeichnungen über den Krusten sehr besaßen und für die Grundzüge von Hippokrat und Galen entschieden eintrat. Am bestaunten wurde er in dieser Beziehung durch seinen gelehrten Ziehl mit dem Schöpfer des ersten Polierlappens über den Ursprung der Syphilis, in dem er für Leonico und gegen die atrologischen Scharlatane kämpfte. Er schrieb auch zahlreiche medizinische Schriften, die bis heute erhalten haben. abm.

Der heilige Vater der Universität Wittenberg

Zum 425. Todestag des Reformators Prof. Dr. M. Pollitz.

Am 27. Dezember 1513 starb in Wittenberg Prof. Dr. med. Martin Pollitz, der einer der verdienstvollsten medizinischen Reformatoren seiner Zeit war. Im Jahre 1450 in Wittenberg in Sachsen im 49. Jahre vorher der Heiligenstadt in Schwaben über Kaiser Friedrich IV. siegte, geboren wurde er später nach seinem Geburtsort zu dem Dr. Meierstadt genannt. Als 20-jähriger kam er nach Leipzig, wurde zwei Jahre später Baccaler, 1475 Magister artium und ging wenige Jahre darauf zum Studium der Medizin nach Mainz. Im Jahre 1482 berief ihn Friedrich der Weise als seinen Leibarzt. Er begleitete später den Kurfürsten auf einer Reise ins deutsche Land und reiste ihn einmal durch einen kalben Eingriff das Leben und heilte ihn ein andermal noch wieder heil, als der zweiten gar nicht in seine Friedrich nach harkem Weingut durch ein unwürdiges Wad schwer erkrankt war. Im Jahre 1494 wurde ihm die Collegatur im großen College verliehen, die er aber 1495 wieder aufgab.

Seinen Einfluss verdankte auch die Universität Wittenberg im Entstehen im Jahre 1502. Er wurde der erste Rektor der neuen Universität und übernahm gleichzeitig den Lehrstuhl der scholastischen Theologie und der Medizin, den er bis zu seinem Tode verwaltete. Frey Pollitz war einer der ersten Ärzte in Deutschland, die die arabischen Aufzeichnungen über den Krusten sehr besaßen und für die Grundzüge von Hippokrat und Galen entschieden eintrat. Am bestaunten wurde er in dieser Beziehung durch seinen gelehrten Ziehl mit dem Schöpfer des ersten Polierlappens über den Ursprung der Syphilis, in dem er für Leonico und gegen die atrologischen Scharlatane kämpfte. Er schrieb auch zahlreiche medizinische Schriften, die bis heute erhalten haben. abm.

Die Weihnachtsarmbanduhr

Lang bevor die Weihnachtstage
Freude brachten jedem Haus,
Stellte meine Frau die Frage:
„Was bringt mir der Nikolaus?“
Und mit hübschen Männerbilde
Sagte ich: „Na winst du mir!“
„Stauf sie, — zu meinem Glücke
Sollt mir nur die Armbanduhr!“

Da ich um ihr Glück besorgt war,
Legte ich ihr unter Baum —
„Wenn das Weid auch bald gebort war —
Einen wahren Uhrentraum:
Goldgehäute, leuchtend Steine,
Und ein silberner Rand,
Sittern gar mit Fingerringe
Und dazu ein Silberband.“

Meine Frau war überglücklich,
Und sie schmor dem Kesselnang
„Meine Frau ist unverdrosslich,
Und mein Herz gehört dir ganz!“
Sollt der Sieger, unter Junge,
„Papa, Mama, ei, ei, ei!“
Schmalste fed mit seiner Zunge,
Und er lachte lang und laut.

Toch dann lüchelt er still und friedlich
All den vielen Nüssen zu,
Und er knackte unermüdet,
„Nüsse — Nüsse! — Ein Nuss und Nuss,
Pflüchlich rief der kleine Nasser:
„Papa, Mama, ei, ei, ei!“
Und dem brach der Nüssenader
Umre Armbanduhr entspr.

Freude herrscht anstark zum Feste,
Doch bei uns wars Dummheit,
Denn in Seltzern lag der heile
Armbandmesser untre Zeit.
Und — es fällt mir schwer zu lazen,
Doch herrscht ich so treu und wahr —
Dah es trocken hat „gedrungen“,
— Wenn es auch die Lieb nicht war ...!

Peter Eichber.

Gauleiter ehrt eine alte Dorfkaplerin der Partei

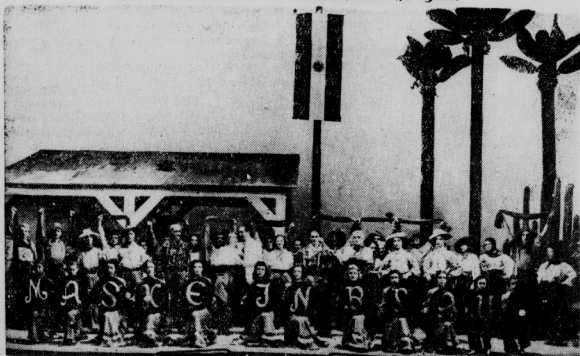
Halle. Eine aus dem Kreise der aller-
ersten Dorfkaplerin der Nationalsozialismus
im Gau Halle-Merseburg, Frau Margarete
Fischer, wird am heutigen Dienstag
Fest 80. Geburtstag. Der Gauleiter über-
reichte der großen Trägerin des Goldenen
Parteiabzeichens, die in der Hardenberg-
Straße wohnt, persönlich eine Ehrengabe.

Kennkarte und Kennkartenzwang
für Mülberungsplüchtige

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach der
Echten Bekanntmachung über den Kennkarten-
zwang vom 23. Juli 1938 (Rf 6934, I S. 921)
müssen männliche deutsche Staatsangehörige
innerhalb der letzten drei Monate vor
Vollendung des 18. Lebensjahres (Eintritt
in das Wehrdienstverhältnis) die Ausstellung
einer Kennkarte beantragen. Diese Bekannt-
machung ist am 1. Oktober 1938 in Kraft ge-
treten. Diejenigen männlichen deutschen
Staatsangehörigen, die am 1. Oktober 1938
das 17., aber noch nicht das 18. Lebensjahr
vollendet haben, müssen bis zum 31. Dezem-
ber 1938 eine Kennkarte beantragen. Solche
Wehrplüchtigen, die am 1. Oktober 1938 be-
reits das 18. Lebensjahr vollendet hatten,
unterliegen dem Kennkartenzwang nicht.
Diese sowie alle deutschen Staatsangehörigen
mit Wohnort oder dauerndem Aufenthalt im
Reichsgebiet können vom vollendeten 15. Le-
bensjahr an aber ebenfalls eine Kennkarte
erhalten. Die Kennkarte dient künftig u. a.
als Ausweis bei der Mülberung. Sie wird
in Zukunft die Grundlage für alle weiteren
Anweise (Pässe, Grenzansweise usw.) bilden.
Der Antrag auf Ausstellung einer
Kennkarte ist bei dem zuständigen
Polizeibeamten zu stellen. Antragser-
brunde sind bei den Polizeibeamten erhältlich.
Die Ausstellung erfolgt durch die Pöbbehörde.
Die Gebühr für die Ausstellung beträgt
8 RM. Für Dienstplüchtige ist die Gebühr
auf 1 RM. festgesetzt.

Schule Trotha. Wehrersatz Unterpostel Schule
Trotha: 120 Meter, das ist sehr gut sein ein Zenti-
meter Zoll. Keine Schiffsahrt.

Die neue Operette im
Stadttheater zu Halle



Ein Szenenbild aus der Weihnachtsoperette „Maske in Blau“, über die unser B rachtung im
Feuilleton näheres sagt. (Bild: Pieperhoff)

Friedensglocken läuteten überall zum Feste

Hallische Weihnachten in Schnee und Eis

Lebhafter Verkehr bei Straßenbahn, Reichsbahn und Luthansa / Sportbetrieb auf den Brandbergen



Zwanzig Weihnachtsmänner der Ortsgruppe Ratshof bescheren, wie wir bereits am Sonnabend
berichtet, bedürftigen Familien reiche Weihnachtsgaben. Hochelanden waren die Wagen, und
viel Freude brachten die Weihnachtsmänner überall dorthin, wo sie ihre Pakete abgaben.
(Bild: Ziegler.)

Die Weihnachtsglocken sind verklungen.
Still ging das Fest vorüber. Der Mittag trat
wieder seine Herrschaft an. Und doch liegt
ein Glanz des Festes noch auf unseren
Tagen. Der Wunsch ist vieler, ein Weihnach-
ten im Schnee zu erleben, wurde reichlich er-
füllt. Tief verumtelt lagen Dächer und
Plätze, und im Schimmer der Kerzen, die da
und dort durch die Fenster auf die Straße
schienen, atmete es auf im lebendigen Weiß.

Heber dem Weihnachtstisch 1938 lag der
Friede, den uns dieses Jahr trotz vieler
Stürme und Bengie als köstliches Geschenk
wieder beschied hat. Und als sich klein und
groß, jung und alt unter dem Nadelbaum
sahen, als die deutschen Deme die Heilige
Nacht einläuteten, da war meist feiner, über
nicht mit heißem Herzen dem Wanne dankte,
der uns Deutschen auch in diesem Jahre
wieder ein herrlicher Führer war, der Mit-
lungen deutscher Völker heimlich ins Reich,
dessen Wert der Allmächtige sichtbar segnete.

Während der Heilige Abend ganz der
Heimlichkeit gemeldet war, ging der Tag an
erstem Feiertag aus der Gnade des Stimmers
hinaus in die lächelnde Weite. In Scharen
führten die Hallenser mit der Straßenbahn
zur Seide oder sie pilgerten durch die Stadt,
erfrischten der Goldenberg, warteten durch
den Schnee der Rabeninsel oder fährten über
die weißen Fische an der Saale. Auch in den
Gasthäusern war Leben. Wer Zeit hatte,
einen netten Nimm zu sehen, fand dazu reich-
lich Gelegenheit in den heiligen Pflüchtel-
häusern, und auch das Theater freute sich
über den guten Besuch der Vorstellungen.
Die Sportbegeisterten aber machten aus den
Brandbergen ein Garmisch-Partenkirchen,
vorausgesetzt, daß sie die nötige Phantastie
mitbrachten, oder sie führten in das Weih-
nachtsland Thüringen, in den Park ober in
die blickigen Gebirge, um ein jünniges
Sporterweihnachten zu erleben. Sie kamen
reichlich auf ihre Kosten.

Unsere hallische Straßenbahn hatte
während der Feiertage alle Hände voll zu tun,
um den Verkehr zu bewältigen, und es ge-
lang ihr auch ohne Störungen. Am Weih-
nachtsabend fährten mit 147 000 Personen,
besonders gegen 125 000 im Vorjahr, am ersten
Feiertag waren es 181 000 (Vorjahr 115 000)
und am zweiten Feiertag 137 000 (118 500 im
Vorjahr). Unsere Wehan kann also mit ihrem
Weihnachtsgeschäft wohl zufrieden sein.

Auch unsere Feuerlöschpolizei, die
in manchen früheren Jahren durch Stuben-
brände, die durch die Kerzen des Christbaums
herbeigeführt waren, aus ihrer Weihnachts-
ruhe aufgeschreckt wurde, hatte diesmal fried-
lichere Tage. Am 25. war nur ein Kohlen-
brand in der Reppelnstraße, am 26. Dezember
ein Stubenbrand in der Thomastrasse und
in der Nacht zum 27. ein Rehrichbrand in



Hier verschneit lag am Heiligabend der Eingang zur Moritzburg, und über dem alten, grauen
Gemäuer stand hell das Licht der Weihnacht. (Bild: Ziegler.)

einem Kaffeehaus zu lösen, alles kleinere
Unfälle, die in halbstündiger Arbeit beseitigt
waren.

Der Weihnachtsverkehr auf dem halli-
schen Hauptbahnhof entsprach etwa
dem des Vorjahres. In der Zeit vom 20. bis
25. Dezember wurden einschließlich Vorver-
kehr 64 200 Fahrgäste verfrachtet gegen 65 100
1937. Rund 88 v. D. davon waren Feiertags-
ridfahrarten. Bewährt hat sich wiederum
die besondere Ausrüstung der Wehrmacht-
erlaubnis. Der Feiertag verläuft erwartungs-
gemäß mit Beginn der Feiertagsstunden
am 21. Dezember ein. In vielen
Tagen war der Fernverkehr daher besonders
stark. Aber auch an den anderen Tagen
waren die Fernzüge überfüllt. Den Höhe-
punkt erreichte der Fernverkehr naturgemäß
am 24. Dezember in den Abendstunden. Die
durch den starken Frost und durch den Schneefall
verursachten außerordentlichen Super-
verpackungen beeinträchtigten den Reisever-
kehr am 1. Weihnachtstfeiertag.

An den Tagen vom 17. bis 25. Dezember
wurden 425 Züge neben dem planmäßigen
Verkehr abgefertigt, außer 210 Bors und
Lachmann nach allen Richtungen, besonders
nach Berlin, Plauen und Thüringen, 48 Hre-
laubzüge, 10 Adh.-Züge, 90 Schnellgüter-
züge und 72 Teigtierzüge. Die Bitterungs-

schäftsleute beeinflussten die Abwicklung des
Betriebes meistentils. Eine pünktliche Be-
förderung der Züge war nicht möglich. Trotz
der großen Schwierigkeiten ist der Durchfüh-
rung des gelamten Betriebes im belobende
Zwischenfälle und insbesondere Unfälle dank
der Aufmerksamkeit des Reichsbahnpersonals
nicht zu verzeichnen.

Der diesjährige Weihnachtsurlaub brachte
im Luftverkehr dem Flughafen
Halle-Leipzig ein gewaltiges Aufkom-
men an Frachtmengen. Trotz Schnee und
Kälte wurden täglich hunderte von Sendun-
gen schnell und pünktlich dem Empfänger zu-
geführt. Es waren nicht nur Handelsgüter,
die während der Weihnachtszeit im Luft-
verkehr angeliefert wurden, sondern
auch in großem Maße Weihnachtsgaben von
Privatpersonen, die nach rechtzeitig vor dem
Fest in die Hand der Empfänger gelangten.
Hier hat es sich gezeigt, daß der Luftver-
kehr auch schwerwiegenden Aufgaben ge-
wachsen und als Helfer in Not anzusehen ist.

Für unseren mitteldeutschen Wirtschafts-
raum bietet der Luftverkehr außerdem gewalti-
ge Fernverbindungen. Neben guten Tagesver-
bindungen nach Frankfurt, Köln, Stuttgart,
München, Wien, Paris, Brüssel, Venedig,
Holland, Rom usw., besteht ein nach allen
mächtigen Städten Europas führendes Nach-
mittagsfliegen ab Flughafen Halle-Vertrag
um 22.05 Uhr und 0.40 Uhr nachts, das die
Möglichkeit schafft, schon am nächsten Morgen
die Güter dem Empfänger auszubringen.

Der Luftverkehr bietet nicht nur
allein eine schnellere Beförderungsmöglichkeit,
sondern hat auch den Vorteil, daß die Sendun-
gen schneller dem Empfänger angelie-
fert werden, da die allmähliche Abfertigung
schon auf dem Flughafen erfolgt.

Für Dre außerhalb der Flughafenfähre
gibt der Flugzeugsbahn sowie der Autobus-
verkehr der Kraftverkehr Sachsen gute An-

lieferungsmöglichkeiten. Sendungen durch die
alten Zurinmerdienst werden auf dem Schmet-
wege bis Station Schützenb. und durch die
Autobusse bis Leipzig befördert, wo sie von
den Deutschen Luthansa in Empfang genom-
men werden.

Neujahreswünsche rechtzeitig aufleiten

Die Deutsche Reichspost bittet, die Neujah-
rskartensendungen möglichst nicht
erst in letzter Stunde einzuliefern, denn die
Glückwünsche sollen doch pünktlich eintreffen.
Die Sendungen müssen die genaue Anschrift
des Empfängers tragen, also Straße, Haus-
nummer, Gebärdeteil, Stadtwerk usw. Sen-
dungen nach Großstädten mit mehreren Post-
ämtern auch die Nummer des Zustellungs-
postamts, Sendungen an Untermeter auch
den Namen des Wohnungsinhabers. Die
volle Anschrift des Absenders sollte ebenfalls
nicht fehlen, unzulässbare Sendungen können
dann lediglich dem Absender zurückgegeben
werden. Empfohlen wird auch, mit der Ver-
schaffung der erforderlichen Marken nicht bis
zum letzten Tag zu warten und für die Neujah-
rskartensendungen die Winterhilfs-
wertes möglichst Winterhilfsmarken und
Winterhilfs-Postkarten zu verwenden.

18 cm Eisfrucht auf dem Mittelländkanal
 Galdenleben. Auf dem Mittelländkanal sind viele Kraftfahrzeuge, Schlepper und Dampfer von dem plötzlichen Aaleisbruch überfallen worden. Mitten auf der Strecke sind sie eingefahren. Die Verände, doch noch ungehindert fahren oder wenigstens eine Ausgeglichenheit in der Nähe des Ortes zu erreichen, waren ohne Erfolg, da die Vereisung im Laufe weniger Stunden eintrat. In der Nähe von Galdenleben liegen mehrere Schlepper fest. Am Dienstag hatte die Eisdecke bereits eine Stärke von 18 Zentimeter erreicht. In der Nähe von Galdenleben fuhr ein Motorboot gegen eine starke Eisbarre und liefte sich dabei auch zum Anhalten fest. In dieser Lage ist es dann völlig eingetroten.

Mühlberg (Elbe). Infolge des sehr harten Frostes auf der Elbe haben im Mühlberger Hafen ein Dampfer und zehn große Schiffe zu Anlaufen eines Strohens gestanden. Die meisten dieser Strohens sind aber noch im Hafen. Die meisten dieser Strohens sind aber noch im Hafen. Die meisten dieser Strohens sind aber noch im Hafen.

Bei Stiefeln sind ein Schlepplahn fest, der eine wertvolle Ladung indischer Arzneimittel hat. Da es nicht gelungen ist, den Kahn rechtsseitig freizubekommen und auf der anderen Seite das dort stehende Mühlenspielfeld der Kahn zu befreien, hat man begonnen, den Kahn zu versenken, um wenigstens die wertvolle Ladung rechtzeitig zu bergen. Auch mehrere Schiffe mit Antarktisgeräten sind im Eis. Es besteht Hoffnung, daß es in den nächsten Tagen gelinft, die Schiffe sowie einige Schiffe der Strombauverwaltung in den Hafen zu bekommen. Der Fahrverbot hat eingehalten werden müssen.

Einem Kinde einen Tag vor dem Heiligen Abend die Geldbörsche mit 15 Mark gestohlen
 Gemeindefriede half dem Verlorenen.

Herabsta. In einem hiesigen Kaufhaus sind mittags einen Tag vor dem Heiligen Abend ein Kind aus Waldorf eine Mark aus der Geldbörse. Als er sich danach blickte, ergriff ein etwa 10-jähriger Mann blühend die liegende Geldbörse und verschwand. Es befindet sich darin noch 15 Mark. Die Verhaftung des Kindes war groß. Verkaufsmann und Kunden verurteilten es als ein Diebstahl, und bald war die gefundene Summe erlegt. Der Käufer, der es feilgeboten hatte, einem Kinde einen Tag vor dem Heiligen Abend das für Weihnachts-einkäufe bestimmte Geld, wird nunmehr genau befragt, wo das Kind verhaftet ist und für seine gemeine Handlungsweise gebührend bestraft werden kann.

Im Arbeitsbuch radiert
 Eigenmächtige Eintragungen sind Urkundenfälschungen!

Ein Arbeitsamt hatte gegen eine Kraftwagenführerin Strafanzeige erstattet, da dieser in seinem Arbeitsbuch des Monats auf landwirtschaftliche Kenntnisse ansetzte und den Vermerk 'Landarbeiter' in 'Kücher' oder 'Vierkorn' geändert hatte. Er wollte damit eine Arbeitsvermittlung in die Landwirtschaft verhindern. Das zuständige Schöffengericht beurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Dein Mitgliedsbeitrag zur NSD. dient der Betreuung von Mutter und Kind und damit dem Leben unseres Volkes.

Schüsse in friedlicher Weihnachtszeit
Bier Kugeln auf Frau und Kind

Schwere Blutat in Hof in Bayern, die auch nach Duerfurt herüberspielt

Duerfurt. Eine schwere Blutat, die auch nach Duerfurt herüberspielt, ereignete sich in Hof (Bayern), inmitten der feierlichen Weihnachtsfeierlichkeiten. Der Wirtshausbesitzer Hans Adamann, der vor kurzem erst nach Duerfurt gezogen war, versuchte seine Frau und sein Kind zu erschließen und legte dann Hand an sich selbst. Seit Monaten lebte Adamann von seiner Frau getrennt in Duerfurt mit seiner fünfjährigen Tochter, während die 7 Jahre alte Tochter der Eheleute bei der Mutter in Hof wohnte.

Adamann war bereits am Mittwoch in der Wohnung seiner Frau erschienen und hatte Forderungen bezüglich der älteren Tochter gestellt. Das Kind wurde daraufhin zu der Großmutter mütterlicherseits in Hof gebracht. Donnerstagmorgens kurz nach 11 Uhr erschien Adamann nun in der Wohnung seiner Schwiegermutter, um das Kind mitzunehmen. Es ergriff sich ein Wortwechsel zwischen ihm und den beiden Frauen, in dessen Verlauf Adamann plötzlich einen Trommelrevolver zog. Er gab zunächst einen Schuß auf das noch im Bett liegende Mädchen ab. Die Mutter rief jedoch nicht das Kind, sondern die sich bewachsende vierjährige Tochter, die

Die WHW-Abzeichen für die gauereigene Straßensammlung
Mit Glückszeichen ins neue Jahr

Am 31. Dezember und 1. Januar gibt es Schlotfeger, Kleeblätter, Glückspilze

Die diesjährige Gaustrafensammlung findet am 31. Dezember und 1. Januar statt. Die Bewerber bekommen hübsche Glückszeichen ausgegeben, die ihnen hübschen werden mögen für den Beginn des neuen Jahres 1939 bringen. Wenn sich jeder die entsprechenden Zeichen anheftet, die schon fest urteilenden Zeichen in unserer Zeit als glückbringend gelten. So wird die Straßensammlung durch die Glückspilze, das Kleeblatt und schließlich das Glückssymbol. Ueber dieses alle Sand weiden die folgenden Ausführungen:

In einer Notzeit ist die Eisenbahnarbeiter in den Eisenbahnen gekommen. Vor etwa 150 Jahren, als zu dem häufigen Aufwachen in der drittigen Gebirgsregion der Müdigkeit der Eisenbahnarbeiter kam, hat der Kaiser von Baden (geb. 1754, gest. 1823) sie in seinem Lande eingeführt, um der Müdigkeit der Eisenbahnarbeiter entgegenzutreten. Auf seinen Auswanderern hatte er das Stundlohnwert und die Nachfrage nach seinen Erzeugnissen zu vermindern. Er konnte die Eisenbahnarbeiter um so eher in seine deutsche Kraftarbeit verpflanzen, als die von älteren im Donndal beheimatete Arbeiter geschickte Arbeiter zu bekommen hatten. Statt des einheimischen Holzes und der Holzindustrie wurde nunmehr das Eisen als Material für seine Arbeiter benötigt. Was er sich selbst in der Schmelze zur Weierstadt brachte, erlebte noch das erste Aufblühen der Eisenbahnindustrie. Seit dieser Zeit hat sich ein Generationen vererbt und wurde im Laufe der Jahre handverlesen und künstlerisch vervollkommen. Um die Jahre 1870 herum waren die Eisenbahnarbeiter zu einem wichtigen Industriebereich geworden, mit den Hauptabgabengebieten Amerika, Österreich, in der Schweiz, in Afrika und England; auch nach Japan und Indien ging ein Teil des Exportes. Im Jahre 1892 wurde in Galden im Donndal eine eigene Fabrik für Eisenbahnarbeiter und verwandte Gewerbe gegründet, um die Fähigkeiten der Arbeiter zu verbessern und neue Anregungen zu geben. Nach und nach hat sich diese Fabrik zu einer der größten Eisenbahnarbeiter-Fabrik in Deutschland entwickelt. In vielen Familien hat Auswanderer gegeben. Es ist zum Hauptverdienst dieser Gegend geworden.

Die Winterblissabzeichen für die Gaustrafensammlung kommen ebenfalls aus dem erprobten Gebiet. In geschmackvoller Weise haben die Kunsthandwerker Formen und Figuren mit der Hand gezeichnet, die im deutschen Volksmunde als Glücksbringer bezeichnet werden. Selbst der neue empfindliche Kleeblatt, den die Arbeiter in der Schweiz, in Frankreich, England und in Australien der deutschen Eisenbahnarbeiter brachte, ist nunmehr ausgefallen durch die alljährliche Verteilung von Abzeichen für das Winterblissfest. Zu einer neuen Hoflage kam die Ausgabe des Denkmals in den Jahren 1902 bis 1904, als dieses lebenswichtige, einheimische Gewerbe durch die Abwanderung der Arbeiter und durch die hiesigen und japanische Konkurrenz nahezu abgelehnt wurde. Da bis dahin die Arbeiter sämtlicher Eisenbahnen für Eisenbahnarbeiter ins Ausland gegangen waren, machte sich der Auslandsbesitzer auf diesem Gebiet besonders fühlbar. Ein großer

Teil der Arbeiter mußte zur Arbeit einziehen. Die Wintermonate lagen viele Betriebe still, so daß der Absatz nunmehr ausschließlich auf die einheimischen Eisenbahnen in den Wintermonaten beschränkt war.

Als die Wiederherstellung des Winterblisses im Jahre 1904 auf die Hoflage aufmerksam gemacht wurde, wurde sofort eine neue Fabrik geschaffen. Mit dem Auftrage 14 1/2 Millionen Eisenbahnarbeiter für das Winterblissfest kam wieder Leben in die stillen Werkstätten. Die vorher vermalten



Arbeitsplätze wurden neu besetzt, und es gab an ein frohgemutes neues Leben. Die schwere Krise war überwunden. Mit großer Zuversicht konnte die Bevölkerung in die Zukunft sehen, als auch in den darauffolgenden Winterblissfesten bei der Verteilung der Abzeichen, die Mitarbeiter mit Wasser und der verbleibenden Blumen, die im März dieses Jahres verteilt wurden, ein großer Teil der Aufträge der Eisenbahnarbeiter des Donndals übertragen wurde.

Starker Frost und Zugverspätungen hatten schuld
Weihnachtsbetrieb im Harz ließ sich halten

Straßen für jeden Kraftfahrer passierbar, trotzdem wenig Autos, aber volle Hotels

Braunschw. Der starke Frost und die zahlreichen Zugverspätungen haben in diesem Jahre den immer sehr regen Verkehr im Harz während der Weihnachtsferien im empfindlichen Maße beeinträchtigt und auch dazu geführt, daß verhältnismäßig Voranmeldungen wiederabgelehnt wurden, sonst hätte man gerade in diesem Jahre bei der herrlichen Winterlandschaft wieder einmal den gewohnten Nischenbetrieb im Harz erleben können. So kam es, daß in zahlreichen Pensionen und Pensionatshäusern noch Platz vorhanden war. Bemerkenswert ist dabei, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Verbindung auch darin bemerkbar machte, daß bei den beiden Hotels im Harz, reines Ausverkauf waren. Auffällig war in diesem Jahre auch, daß fast der gesamte Postautobetrieb ausfiel und man selbst am Torhaus nur ganz wenig Postkisten sah. Der Kraftwagenverkehr war, bedingt durch die starke Kälte, sehr gering, wenn man auch einige Wagen aus Berlin, Hamburg und Bremen, aus Braunschweig und Hannover sah. Selbst am Torhausparkplatz hielten während der belebtesten Zeit nur vier Autobusse.

Die Straßen im Harz sind sämtlich aufgepflügt und für jeden Kraftfahrer passierbar. Alle Sanierungsarbeiten konnten durch das Ausfallen von Schneeeisen zu beiden Seiten der Straßen vermieden werden. Die von den Winterporträgen und Kurorten vorgehenden sportlichen Veranstaltungen wurden reiflos durchgeführt und erzielten fast eines sehr großen Erfolges. Zu der besten Zeit in eine außerordentlich Winterlandschaft verandelt hat, all denen, die gekommen waren, um einige Tage der Ruhe und Erholung, der sportlichen Betätigung und der Freunde zu finden, die wohl hier und da durch einige Schneefälle unangenehm, aber nicht etwas getrübt wurde, wieder neue Schaffenskraft.

Eisbrecher „Skorpion“ im Sudetengau

Wagdeburg. Vor einigen Tagen wurde der Eisbrecher „Skorpion“ nach dem Sudetengau beordert, um dort bei Eisverengungen auf der Elbe verwendet zu werden. Der „Skorpion“, ein 20 Meter langes Schiff, wurde 1904 als Ersatz für den Dampfeisbrecher gleichen Namens in Brandenburg erbaut. Es wird von zwei Dieselmotoren mit zusammen 160 bis 200 PS angetrieben, besitzt Doppelschrauben, einen Bugschiffen und Eisverengungen an der Mündung. Das Schiff eignet sich wegen seines geringen Tiefgangs von nur 90 Zentimetern besonders für die Elbegebiete.

Frohliches Weihnachtsvariété bei Köp

Wie die NZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu allen feierlichen Tagen mit einem erfrischenden Programm auftritt, so gestaltete sie auch in diesen Weihnachtsfesttagen mit einem Stab bekannter und bewährter Künstler wieder eine mit Weisheit aufgenommene Veranstaltung. Am 1. Dezember, nachmittags und abends, erzielte sie mit ihrem Großvariété im großen Saal des „Hofes“ ein großes Erfolg. Während die Weihnachtsfeierlichkeiten gut verliefen, zeichnete sich die Abendunterhaltung durch ein reiches und vielfartiges Haus aus. Im feierlichen Weihnachtsvariété unterhielt diesmal der beliebte Berliner Anführer Herbert Wahr, der mit seiner ungewöhnlichen Lebendigkeit und tiefen Anlage gleich von Anfang an fröhliche Stimmung unter seine Hörer brachte. Weiterhin in seinem Mienenpiel und seiner Darbietungsart zeigte er im Laufe des Abends verschiedene feineren Akten, wie wie sie alle aus Professor Alfred Buchmann. Zum Jahr seine Tochter Ina Bell und Doran, ein Tanzpaar, das ebenfalls die Figuren des neuen Rheinländers mit neuen und feineren Zügen darstellte, wie es auch in der letzten Vorstellung der „Mouraja“ war als weitere Zerstreuung gewonnen. Der Tanz der Ungarischen Musikbrüche brachte viel verdienten Beifall. Sehr gut gefiel auch die Rolle mit ihrer stimmungsvollen und reinen Sopranstimme, vor allem in dem Dramatischen „Monte“ von Dotal.

In jedem richtigen Variété gehören Vollen und Artistik. Auch diese waren mit vollen Leistungen vertreten. Kantaleh als humoristischer Juchser, alle möglichen und unmöglichen Wendungen verschien und brachte sie wieder zum Vorschein. Die zwei Radzio-Viosen entfalteten erfrischende künstlerische Kunst. Edda Harloff übernahm als Kunstpianistin und Zehn für feinstes Organ. Die musikalische Begleitung hatte Fritz Schiefel mit seiner Kapelle übernommen, die auch den Nachmittag mit stimmungsvoller Unterhaltungsmusik umrahmte. GM.

Vater eines tapferen Seemanns beim Führer

Berenburg. Einer der neuen deutschen Seefahrer wurde auf dem Namen des Seemanns getauft, der sich als Marine-Ingenieur-Aufstieg im Jahre 1913 bei einer Explosion auf „S 148“ heldenhaft auszeichnete. Für diese Ehreung des Hans Videmann hat sich sein Schwäger Vater Georg Videmann zum Führer und Mitglied in einem Schreiben bedankt. Daraufhin wurde der alte Mann eingeladen, sich beim Führer anzumelden.

Dommitzsch. Das 40-jährige Diensthilfsmann beging Oberpostfachführer Kreutzmann. — Zerstaltungsführer R. Hubert, Dommitzsch, befehlt in Neubrandenburg die Zerstaltungsführung.

75 Jahre Zunderfabrik Wulfen

Nöthen. Die Zunderfabrik Wulfen feierte am 28. Dezember auf ein 75jähriges Bestehen zurückblickend. Es gibt nur wenige altährliche Zunderfabriken, die ein solches Alter haben. Seit ihrem Bestehen hat die Wulfener Fabrik in der anhaltischen Zunderindustrie immer eine wichtige Rolle gespielt. Die technische Einrichtung hat natürlich im Laufe der Jahrzehnte manche Änderungen erfahren. Besonders in den letzten Jahren wurden erhebliche Um- und Ausbauten durchgeführt. Die tägliche Verarbeitungslieferung beträgt 13.000 bis 14.000 Zentner Zunder. Am Mühlentrieb können täglich 4000 Zentner getrocknet werden.

Das Ehrenkreuz für die deutsche Mutter



In der Weihnachtsansprache verkündete, wie wir an anderer Stelle berichten, der Stellvertreter des Führers, Reichminister Rudolf Heß, die durch den Führer vollzogene Stiftung eines Ehrenkreuzes für die deutsche Mutter. Das Ehrenkreuz wird in Bronze, Silber und Gold für kinderreiche Mütter verliehen. (Scherl-Bild-M)

Turiello Europameister

Buntpflege über Boulers in Mailand. Der Kampf um die derzeit freie Europameisterschaft im Weltgewichsport...

Zunächst Turiello als auch Boulers verstanden es hervorragend mit verdorren Lids, aber der aufmerksame Schweizer Ringrichter Nicod ließ sich nicht durchgehen und ermahnte in der 3. Runde beide Kämpfer zu kämpfen...

Boxer im Gefängnis

Er griff den Ringrichter täglich an. Auf Anweisung des italienischen Oberverrichters wurde der Mittelgewichtler Malface Celli...

Westdeutschlands Ereignis

Schulte besang Fortuna-Mittelborf. Das Fremdschiff der 10. Klasse Fortuna Düsseldorf ist am 14. November 1938...

Hohe Niederlage des „Clubs“

Bei den Meisterschaften im Open Bahren kam dem Treffen zwischen dem FC Schwabmühl 05 und dem 1. FC Nürnberg die meiste Bedeutung zu...

Gau Mitte mit 4 Mann

Belienliche der Langstrecken- und Hürden. Das Reichsluftfahrtministerium hat jetzt auch die Listen der belienlichen Langstreckenfahrer...

Deutsches Derby 1940

Ausführungslauf schon jetzt entschieden. Der Hamburger Renn-Club veröffentlicht die Ausfertigung für das Deutsche Derby 1940...

Wittau schlägt Calumet auf

Der diesjährige Schützenfest auf der Trabrennbahn in Wittau-Laguna brachte als Einlage den mit Spannung erwarteten Stockkampf...

Englische Völkerver in San Siro verheert

Die von italienischer Seite bei der Völkervermittlung in Rom erzwungenen 20 Pferde wurden...

Viermal Jugendmeisterschaften

Aufstieg im Leistungssport - Meisterschaftsprogramm wesentlich erweitert

Mit dem Training für die Meisterschaften hat für die Jünger ein neues Sportjahr begonnen. Schon jetzt steht das Meisterschaftsprogramm 1939 in allen Einzelheiten fest...

Die großen sportlichen Ausübungen der Jünger sind aus der Erziehungsaufgabe der SS, und aus dem Ziel aus dem deutschen Sport zu erwachsenden. In die Ziele der früher nur wenig beachteten Jugendvereinigungen der Sportvereine...

Donnerstag

den auf der Rennbahn von San Siro bei Mailand durchgeführt. Der Gesamtertrag betrug über 700.000 Lire. Den höchsten Preis von 50.000 Lire...

Reichsprüfungskämpfe

Am 21. und 22. Januar 1939 finden in Frankfurt am Main die ersten reichsweiten Schwimmkämpfe bei den Schwimmern statt. Es werden 1000 Teilnehmer...

„Adolf-Hühnlein-Trophäe“

Wanderpreis für Internationale Schachjahre. Der Führer des Deutschen Schachbundes, Herr Dr. J. H. Meyer...

Dr. jur. Hans-Heinrich Sievert.

Der ehemalige deutsche Schachmeister und frühere Inhaber des Reichsmeisterschachbundes Sievert, promovierte an der Universität Kiel zum Dr. jur.

Das Pariser Weltwettbewerb

Die Pariser Weltwettbewerb wird die Seine ganz im Mittel-Gebirg bei der Junior-Staffel mit 21.976.

Die Internationale Meisterschaften

Die Internationale Meisterschaften für die VI. Internationale Meisterschaften in Trondheim 1938...

12 Länder in Trondheim

Die Internationale Meisterschaften für die VI. Internationale Meisterschaften in Trondheim 1938...

Großdeutschlandfahrt 1939

Die Führung der Tagesschichten. Die Internationalen Weltwettbewerbe 1939 sind mit 2000 und 2000 in Berlin...

Ski-Meisterschaften

Teilnahmezahlen der Länder sinken. Während die Meisterschaften in den Internationalen Wettbewerben vorliegen, sind die Teilnehmerzahlen in den Ski-Meisterschaften...

Reichsprüfungskämpfe

aer Schwimmern. Am 21. und 22. Januar 1939 finden in Frankfurt am Main die ersten reichsweiten Schwimmkämpfe...

„Adolf-Hühnlein-Trophäe“

Wanderpreis für Internationale Schachjahre. Der Führer des Deutschen Schachbundes, Herr Dr. J. H. Meyer...

Dr. jur. Hans-Heinrich Sievert.

Der ehemalige deutsche Schachmeister und frühere Inhaber des Reichsmeisterschachbundes Sievert, promovierte an der Universität Kiel zum Dr. jur.

Das Pariser Weltwettbewerb

Die Pariser Weltwettbewerb wird die Seine ganz im Mittel-Gebirg bei der Junior-Staffel mit 21.976.

Die Internationale Meisterschaften

Die Internationale Meisterschaften für die VI. Internationale Meisterschaften in Trondheim 1938...

12 Länder in Trondheim

Die Internationale Meisterschaften für die VI. Internationale Meisterschaften in Trondheim 1938...

Reichsprüfungskämpfe

aer Schwimmern. Am 21. und 22. Januar 1939 finden in Frankfurt am Main die ersten reichsweiten Schwimmkämpfe...

„Adolf-Hühnlein-Trophäe“

Wanderpreis für Internationale Schachjahre. Der Führer des Deutschen Schachbundes, Herr Dr. J. H. Meyer...

Dr. jur. Hans-Heinrich Sievert.

Der ehemalige deutsche Schachmeister und frühere Inhaber des Reichsmeisterschachbundes Sievert, promovierte an der Universität Kiel zum Dr. jur.

Das Pariser Weltwettbewerb

Die Pariser Weltwettbewerb wird die Seine ganz im Mittel-Gebirg bei der Junior-Staffel mit 21.976.

Die Internationale Meisterschaften

Die Internationale Meisterschaften für die VI. Internationale Meisterschaften in Trondheim 1938...

Advertisement for 'Deutsches Reich' magazine, featuring a portrait of a man and text about the magazine's content and subscription information.

Werner Oellers:
Ein Mann am Strom am Heiligabend

Das Schönste und Beste von allem ist die
Vorfreude. In ihr ist die Freude noch ohne
Wafel, von keiner Wirklichkeit verfehrt.
Daran dachte der Mann, der in der Wohn-
stube das Ende eines Tannenbaumes mit dem
Messer schabte, damit es in die Öffnung des
Ständers paßte. Im Regelmäß des Jahres
war dies, das Schaben des Weihnachtsbaumes,
der schaute, wenn auch nicht der größte Augen-
blick. Den Weihnachtsbaum herzurichten mußte
man sich viel Zeit nehmen, auf daß alles in
Ruhe und Gemächlichkeit gelinge.

Als der Mann dann fand, ging der Mann
an die Kommode, eine widerwärtig fröhliche
Anschauung. Von dem einen Klavier nahm
er die alten Zinger, die Schachteln der Klavier
und Ketten, den Stern und die Sternhalter,
das halbgelungene Kind in der hölzernen
Krippe, die Mutter Maria und Josef, den
Süßholzbaum, das noch arbeitsame Verdrümenen.
Es war einem dabei sehr am Herz, ohne
daß man hätte fragen können, was es war. Der
Mann dachte, daß nun wieder ein Jahr um
war, und dachte im nächsten Augenblick, wie
leicht es war, das zu denken, da doch in jedem
Augenblick ein Jahr um war. Er dachte an die
Grüßworte seiner Kindheit, an den allgegen-
wärtigen, sorglich gehüteten Schmutz, den verbor-
genen Schatz des Jahres. Er erinnerte sich
noch deutlich der einzelnen Stücke, vor allem
einer wunderbar gezierter Vogel, die seine
kindliche Phantasie sehr beschäftigt hatten.

Nachdem der Mann alles der Schublade
entnommen und auf den Tisch gestellt hatte,
ging er, die Wachen vom Fenster zurück,
zu sitzen. Es war ein seltsames Geräusch des
Schmittens. Trauben dachte sich in blauen
Nacht die Ebene des Niederrheins ins Unab-
schärbare, still gewordene Meer und laßt ac-
breitete Wägen, von denen fariert, von den
Feldern der Weiden und Wägen überwieht,
von weißen Windmühlen angeht. Es wußte
trieb der Strom in breiter Fahrt gemäßlich
dem Meere zu.

Der Strom und die Ebene waren hier eins,
etwas ging ins andere, ohne trennende Ufer.
Wo jetzt unter der Mann zu sehen war (unfer-
ne, wie gelassen und abwärtswärts im
alten Wind) war vor wenigen Wochen noch
der Rhein gewesen. Der Strom führte schon die
Röhre des Meeres, er übte sich schon in der
Grenzenlosigkeit, sein Dahnstreben in dem
ungeheuren Zeller, unter der hochgehenden
Glocke des Himmels, war von einer feierlichen
Ergebenheit und weisheitsvollen Gelassenheit.

Näher war er zwei Kilometer weiter
weilich geflossen, hart an den Mauern
Kantens vorbei, wo jetzt der doppelströmige Dom
die Wäse auf sich von Romme ist für die Ebene
herrlichere Räume geben als die feinsten?

Der merkwürdige Mann am Ufer ging in
der großen Weite einem Zerkmal der Einsam-
keit. Er trug einen breitkrempigen Schlapp-
hut, einen von der Art, wie man sie wohl an
den Wäldern aller Wälder sah, um der Ufer
über die Schulter geworfen, offenbar am
Halse geflochten. Umhang wehte wie eine
Fahne hinter ihm her. Er war jetzt stehen ge-
blieben, die Hände hat im Wasser, mit nichts,
zu sitzen es, beschäftigt, als auf dem Strom und
das feinsten Ufer an bilden.

Nachts, es war ein bedeutungsvoller
Anschluß, hätte es auch nicht gegeben als
Ebene und Strom und Tirme des Zomes.
Der Mann am Fenster fühlte, was jetzt und
hier, an einer der erwidrigsten Stellen des
Reiches, das Herz bewegte, die Gedanken
an weitentfernt Jahre, das Krühen die einzige
Erhebung weit und breit, der Kirchtürme, vor
den Mauern der Stadt dunkel anstie, eine
langt schräge Linie gegen den dümmrigen Him-
mel, war vor weitentfernt Jahren das Gaitra
Peters der Mäuer gewesen, das verblühte
Kreisel jenes Winterendes, an dessen schüt-
tlichem Hügel der Kaiser Augustus den Befehl
gab, das ganze Land anzufrieden. Damals
war das Kind geboren worden, dessen Ge-
burtsstunde man heute begibt, jenes,
das später die aragalligen Kränzen mit einer
Wäse bekrönen sollte, über dem Kaiser,

was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!
Es war eine derselben Wünsche, die der Kan-
tenner immer noch heute gelegentlich hinter der
Pflanzbar aus der frischen Kühle hob.

Da auch der Mann am Strom daran dachte?
Ob er sich auch erinnerte, daß in demselben
Jahre, da die Stadt Jerusalem unter den
Schlägen der römischen Herren in Trümmer
ging, drüben auf dem Kirchturm unter den
Schlägen des Claudius Civilis das Gaitra
Peters in Trümmer ging und kaum einer
lebend entkam?

Die Dämmerung wurde stärker. Im
Wägen, wo die Sonne vor einer Stunde in
den Ocean gesunken war, hatte der Abend über
dem Horizont dunkelblau und violette Strei-
fen an den Himmel getrieben. Ferner kam
das Häuflein von Anterfetten durch die klare
Luft gewandert.

Der Mann ging ins Zimmer zurück und
hing den Mann zu schänden an. Er tat es mit
Unlust und noch verlegtem Blick, so wie
ein Maler die Farbputzen eines Phantasi-
gemädes legt. Das Winken der hängenden
der zwielichtigen Dämmerung.

Als der Mann nach einer Weile, einem ge-
wissen Jüngling folgend, auf neue aus Her-
gang, war es ihm, als lähe er den Armen um
die Hälfte verkleinert. Dunkel und unför-
mig hing eine zerfallene, unheimliche Gestalt,
von Abendblättern verweht, über das trage tre-
bende Meer.

Der Mann am Fenster wußte nicht, was
er davon halten sollte, er fühlte eine große
Unruhe vor sich kommen. Eine Weinen
griff er zu Mantel und Hut.

Er querte die Weite und hielt auf die Stelle
in, wo er die Gestalt zuletzt gesehen hatte. Der
weiche Teppich unter den Füßen fühlte seine
hohen Schritte, doch nicht genug, um sie in
der großen Stille wahrbar zu machen.

So wendete denn der Fremde den Kopf,
nach dem Nahenden. Er sah auf dem Stumpf
einer abgetanen Weide und ließ seine tief-
blühenden Jagdhunde vom Wasser befehlen.

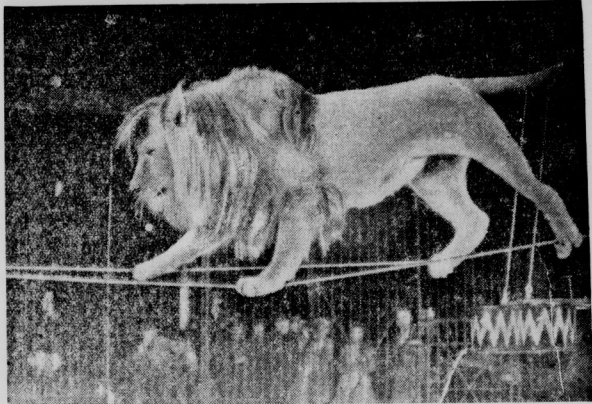
Den andern, der folgerart die zusam-
gehörte Gestalt mit Gleichrichtung erklärt
hat, überließ jetzt eine kleine Unschicklichkeit vor
dem erkannten Bild des schlanken Kan-
deners, der, der Kälte nicht achtend, einfar vor
dem großen Strom sah, inmitten des unge-
heuren Zellers, gegenüber dem Kirchturm
und den Türmen des Zomes, die alte richte
Stämme in der einfallenden Dunkelheit han-
den. Unter ihnen, ironisch und ironisch, gin-
gen die ersten Wälder an.

Angelehnt von den klugen, forschenden
Augen des Fremden, der feineswegs ausstah,
als ob er in der Welt sei (unter dem losen
Umhang sah ein dicker, flauschiger Mantel), fühlte
man wohl, daß es an der Zeit wäre, ein Wort
zu sagen. Doch da dem Bekommenen nichts ge-
lang als ein knapper, verlegener Gruß, gab
der andere, indem er sich von seinem Mann-
tum erhob, Antwort auf die nachgehende
Frage: Er sei nur gekommen, um an diesem
Abend an dieser Stelle, gegenüber Kan-
ten und dem Kirchturm, die Sterne über dem
Strom anzusehen zu gehen.

Er fragte das mit einem kleinen Lächeln,
aber wie aus dem breit treibenden Strom
wirte man aus den Worten eine große Heer-
lichkeit. Mit dem fremden Mann seiner
Sprache, mit dem breitkrempigen Schlapphut
und dem losen Überwurf schen der Mann
umgeben als ein Wäler aus dem nach-
barlichen Niederlande, als ein Nachfahre jener
mittelalterlichen Wäler, also, deren Werk der
Kampf und Endlichen Frömmigkeit der Stolz
niederheimlicher Mäere ist.

Die Männer hatten die Köpfe erhoben und
sahen in den verdunkelten Himmel. Hier und
da punkteten noch ein wenig Glüh, die ersten
Sterne das unebene Gewölbe. Wenn sie den
Kopf senkten, sahen sie die Spiegelbilder vieler
Vögel in den treibenden Wäfer. Man konnte
nicht fassen, welche von den Sternen und welche
von den Lampen der Ufer kamen. So dicht,

Der König der Tiere lernte Seiltänzen



Während der Weihnachtszeit läuft in der Berliner Deutschlandhalle wieder die große Schau „Menschen, Tiere, Sensationen“. Dabei sieht man auch diesen seltenen Dressurakt eines auf dem Seiltanzenden Löwen, den Cliff Aeros vorführt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

so brüderlich wohnt im Wäfer das Ärdische
leben den Himmelischen.

Schweigend standen die Männer, hinge-
geben an ein Unabgäres, das sie erfüllte. Es
war das Geheimnis des Lebens.

Dann wandte der Fremde mit langsamer
Bewegung des Kopfes das Gesicht zu dem
Niederbeiner und sagte mit halblauter
Stimme: „Wir Christen tragen viele und
schwere Schuld.“ Weiter sagte er nichts.

Das Wort blieb eine Weile einfar stehen
in der großen Stille, dann kam der Wind und
trug es fort über die große, unendliche Ebene,
und es mochte scheinen, als ob es das Weltall
erfülle, bis an die Grenzen des Firmaments.

Und die Wäse des Stromes, die es im Vor-
betreiben gehört hatten, nahmen es wohl mit
auf ihren Weg in den Ocean und kühlten es
an alle Ufer und Grenzen der Erde.

Den Mann vom Niederrhein aber hatte das
lähe, unvermittelte Wort aus aller Ordnung
gebrächt. Zwar fürte er deutlich, daß es not-
wendig wäre, etwas zu sagen, aber er konnte
nicht über er noch zu sich fann, sah er, fast
traumhaft, den Fremden über den weichen
Tepich der Weite dahingehen. Seine Gestalt
verwischte sich schnell in der Dämmerung und
war bald vollends verschwunden.

Von den Türmen des weitentferntjährigen
Kantens fing es zu lauten an. Klar und rein
kamen die feierlichen Stimmen über den Strom.

Was so alles in der Welt passiert . . .

Gambettas Ende am Neujahrstag

Vor 54 Jahren am Neujahrstag wurde
Leon Gambetta, der Vater der dritten
französischen Republik, durch einen Revolver-
schuß getötet. Frankreich hörte damals auf.
Man rief nach einer eingehenden Unter-
suchung. Aber diese Untersuchung ergab
nichts. Man mußte sich mit einem farblosen
Polizeibericht zufriedengeben. Die Gerichte
aber wollten nicht schweigen. Und wirklich er-
gibt sich heute aus einer Kontrolle bis jetzt
nicht veröffentlichten Akten, daß ein wichtiges
Geheimnis damals verdrungen wurde. Dieser
Leon Gambetta erkrankte sich deshalb in Frank-
reich über so großen Beliebtheit, weil er mit
einer glänzenden Rednergabe von Natur be-
dacht, gleichzeitig alle Talente des Staats-
mannes in sich vereinigte und darüber hinaus
einen unbestreitbaren Mut besaß. Er war es
schließlich, der mit einem Balken bei der
Belagerung von Paris die Stadt verteidigte. Da-
malis bejegnete er auch jener Leonie Leon, mit
der er lange Jahre hindurch den Lebensweg
eilte. Sie wollte auch in den letzten Stunden
bei ihm. Sie hat auch über die Einzelheiten
seines Todes Bescheid wissen müssen, hat aber
geschwiegen und höchstens verlauten lassen,
daß Leon Gambetta den Tod fand, als er
einen alten Revolver reinigen wollte und die
Wäse sich plötzlich entlod.

Man gab damals Leon Gambetta ein großes
Staatsbegräbnis. Seine Freundin Leonie
Leon behandelte man wie eine Wittin.
Schließlich gab Gambetta mehrmals seiner
Freundin angeboten, sie zu heiraten. Aber sie

hatte abgelehnt, weil sie glaubte, sie werde
sich als Witwe behaupten, sie werde
eine Belohnung für ihn sein. Endlich aber
hatte sie angenommen. Der Tag der Hochzeit
war angelegt. Und ausgerechnet in diesem
Augenblick ereignete sich der mysteriöse Unfall
am Neujahrstag, der allen Erklärungen
trotzte. Alle Exposition schloß am Tage
Gambettas. Man verabsogte die bunten
umlaufenden Gerüchte, wonach er eine be-
stimmte Zusammenkunft auf demselben Boden mit
Bismarck gehabt habe. Kein Beweis für diese
geheime Zusammenkunft ist in den Akten der
Staatsanwaltschaft zu finden. Aber alle An-
nahmen in den Briefen der Leonie Leon gibt
hervor, daß an diesem mysteriösen Zusammen-
treffen etwas Bedeutsames sein muß.

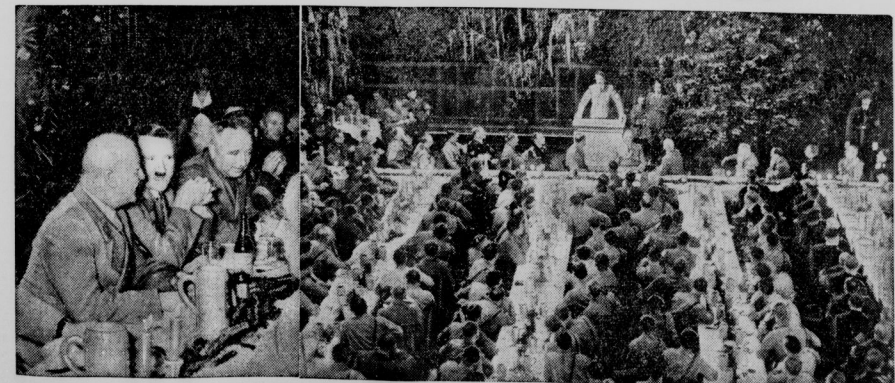
„Ich wollte als großer Verbrecher
verhaftet werden“

Bekannt französische Psychiater sind von
der Kriminalpolizei in West zu Rate ge-
gangen worden, damit sie ihr Urteil über einen
17-jährigen Burischen abgeben, der in archai-
scher Weise ein Schulmädchen ermordet hat.
Der Mörder, Pierre le Gall aus Daoulas bei
Brest, hatte sich vor einigen Tagen nach Paris
gegenüber gerichtet: „Ich bin ein wirksamer
Mörder. Ich habe ein Mädchen getötet!“ Er
ging dann fort zur Polizei und führte die
Kriminalbeamten auf ein Feld, wo man die
Leiche eines erschlagenen Mädchens, Yvette
Hochenganger, auffand. Nach der völlig fal-
schlich abgegebenen Erklärung des jungen
Burischen hatte er sein Opfer zunächst mit
einem Messer getötet und dann mit einer
Kugel erschlagen. „Ich wollte verhaftet wer-
den“, antwortete er auf die Frage nach dem
Motive zu der furchtbaren Muttat, „aber nicht
als ein gewöhnlicher kleiner Dieb, sondern als
ein großer Verbrecher. Wenn jemand anders
gekommen wäre, hätte ich ihn ebenfalls ge-
tötet.“ Als man ihn einwärts, kennen und
lieben gelernt haben. Sie tauchten ihre Wis-
ser aus, und der fanatische Briefwechsel-
Partner fragte schließlich an, ob Yvette
Hochenganger nicht ein Mädchen war, das
Hochenganger wollte. Er wurde — auch schrift-
lich — erhört und schickte daraufhin voll-
ständig den Bericht in einer Postkarte. Seine Braut
kommt nun nach Kanada, um schon kurze Zeit
nach der Ankunft mit ihm vor den Straal-
zu treten.

Die briefliche Verlobung

Ein Damschwärmer bringt gegenwärtig eine
englische Kranfenschwägerin nach Paris, da
hier mit einem Mann den Bund fürs Leben
schließen will, den sie niemals gesehen hat.
Miss Ann Noble gehört ebenso wie ihr zu-
kunftiger Gatte einem „Korrespondenz-Klub
für einfar Leute“ an. Vor acht Monaten
traten die beiden in einer Briefwechsel, in des-
sen Verlauf sie sich, wie sie meinen, kennen und
lieben gelernt haben. Sie tauchten ihre Wis-
ser aus, und der fanatische Briefwechsel-
Partner fragte schließlich an, ob Miss Noble
ihn heiraten wollte. Er wurde — auch schrift-
lich — erhört und schickte daraufhin voll-
ständig den Bericht in einer Postkarte. Seine Braut
kommt nun nach Kanada, um schon kurze Zeit
nach der Ankunft mit ihm vor den Straal-
zu treten.

Die alten Münchener Parteigenossen feierten Weihnachten mit dem Führer



Auch in diesem Jahr begingen die alten Münchener Parteigenossen als Gäste Adolf Hitlers im Großen Saal des Löwenbräukellers in München das Christfest: Links sieht man Adolf Hitler im Kreise seiner Mitkämpfer. An seiner Linken Gauleiter Adolf Wagner und zur Rechten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Das Bild rechts zeigt den Führer während seiner Rede an die Alten Kameraden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Biersteuer jetzt Reichssteuer

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes für den 1. Dezember 1938 beschlossen (Reichsgesetzblatt I Nr. 223 vom 23. Dezember 1938), das den Einbau der Gemeindefabrikanten in die Reichsbiersteuer bringt. In diesem Gesetz wurde die Reichsbiersteuer um 4 Mill. je Hektoliter erhöht, damit das gleiche Ergebnis, das die Gemeindefabrikanten bisher gebracht hat, hinsichtlich der Reichsbiersteuer bleibt. Die Biersteuer beträgt nunmehr für jedes Hektoliter Bier in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres erzeugten Biermenge von den ersten 2000 hl 10,50 RM, von den folgenden 8000 hl 10,70 RM, von den folgenden 10.000 hl 10,90 RM usw.

Für Hausbrauer, die innerhalb eines Rechnungsjahres aus selbstgekauften Gerste nicht mehr als 10 hl Bier herstellen und die bereits vor dem 1. April 1938 in Betrieb gewesen sind, ermöglicht sich der Steuerbefreiung für Biersteuer und ähnliche Steuern um 1/2 auf 7/8, während der Steuerbefreiung für Salz und Branntwein, das mit Zölloff (Zuckers) bereichert wird, von 1/2 auf 3/4 herabgesetzt wurde. Für Bier, das in das Ausland eingeführt wird, beträgt die Biersteuer 13 Mark für die halbe Hektoliter und wird in zwei Teilen erhoben. Die Vorschriften über die Verleitung von Bier im Haushalt anzuweisen, zu veräußern oder unentgeltlich abzugeben. Vom Tag der Einfuhrzeit bis zum 1. Januar 1939 an darf Bier für Rechnung von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden mit fester Wohnstätte nicht über, unmittelbar befreit werden. Die Befreiung dieses Bieres für das Land Österreich und die südbadenwürttembergischen Gebiete bleibt vorbehalten.

USA kaufte in Lauscha

Für 31 Mill. RM. Christbaumkugeln ausgeführt.

Die thüringische Christbaumkugelnindustrie, die ihren Sitz vorwiegend in Lauscha an der Elbe hat, hat in den letzten Jahren einen sehr großen Aufschwung erlebt. Die Produktion ist in den letzten Jahren von 12.000 Tausendstücken mit einem Wert von über 80 Mill. RM. hauptsächlich nach Amerika exportiert, während im Vergleich mit dem Vorjahr der Wert von 2,2 Mill. RM. im Ausland abgesetzt wurden. Hauptabnehmer des thüringischen Christbaumkugeln sind vor allem von Amerika, Kanada und England, während Großbritannien und Kanada in den letzten Jahren ihre Einfuhr nicht mehr so umfangreich in Deutschland tätigen. Trotz aller Vorteile in Amerika ist auch in Deutschland die Christbaumkugelnindustrie in Lauscha und Umgebung in der Monopolstellung behauptet. Die Frage stellt sich, inwieweit diese Monopolstellung nicht durch die Konkurrenz aus dem Ausland gebrochen werden könnte. Die Monopolstellung auf den Auslandsmärkten und durch örtliche Umstände auf dem Inlandsmarkt in diesem Jahr von den schwachen Möglichkeiten der letzten Jahre wieder etwas erhellen. Da ein großer Teil der Christbaumkugeln an andere vertriebene übergegangen ist, tritt bereits ein Wettbewerb ein, vor allem jetzt, es an ausländischen Märkten.

Heidelberg Zement-Konzern zieht Vorratsaktien ein.

Der Vorstand der Portland-Zementwerke Heidelberg A.-G., Heidelberg, hat beschlossen, 15.000 Stück Vorratsaktien einzuziehen. Das 27,1 Mill. Reichsmark betragende Grundkapital der Gesellschaft wird dadurch um 15 Mill. Reichsmark vermindert. Die Aktien zum 31. Dezember 1937 betragende nur 7.371.000 RM. Vorratsaktien, die im Zusammenhang mit den von 1925 bis 1937 geschlossenen, später wieder aufgetanen, und im Zusammenhang mit dem Stuttgarter Portland-Zement- und Wasserzement A.-G., Württemberg, und der sächsischen Portland-Zementindustrie A.-G., Chemnitz, geschlossen worden sind.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Im allgemeinen ist ein Nachlassen des Frostes wahrscheinlich. Während in den höheren Lagen das prächtige Winterwetter anhalten wird, ist im Flachlande mit Mittags- und Nachmittags Temperaturen um Grad zu rechnen. Schneefälle sind nicht möglich.

„Großdeutschland und der Südosten“

Ausführungen Staatssekretär Brinkmanns über unsere Beziehungen zu Südosteuropa

In der Jahresabschlussnummer des „Wirtschaftsblatts“ der Industrie- und Handelskammer zu Berlin nimmt der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Rudolf Brinkmann, Stellung zu dem Problem „Großdeutschland und der Südosten“. Nach ständiger Bemerkungen über die vorläufigen wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und Südosteuropa und über die außenhandelsmäßigen Folgerungen, die sich hieraus ergeben haben, führt Staatssekretär Brinkmann u. a. folgendes aus: „Wenn ich darauf hinweise, daß sich die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten des europäischen Südostens in den letzten Jahren steigend günstig gestaltet hat, so soll das aber keineswegs die Vorstellung wecken, daß sich die Beziehungen im Reichswirtschaftsministerium nicht nur auf den Bereich der gegenseitigen Ergänzungsmöglichkeiten beschränken. Von den zahlreichen Gründen, die einer solchen im bedauerlichen Maße weitestgehend über die vorläufigen wirtschaftlichen Möglichkeiten im Wege haben, sind die wichtigsten politischen Natur nicht die geringsten. Mit dieser Hinsicht denken wir daran, daß bei der Entwicklung der Südosteuropas Kräfte am Werke waren, die dem Ziele galt, eine stärkere wirtschaftliche Annäherung an Deutschland um jeden Preis zu unterbinden. Das ist heute noch in Teilen zu sehen. Die Politik der modernen Sozialisten und sozialistischen Parteien hat, dem arbeitsfähigen Kadern nicht nur die notwendigen Bedingungen gegen Deutschland anzugreifen.“

Die europäischen Südosten weiter entfalten müssen. Es sind jedoch die Kräfte der Entwicklung von Südosteuropa bis ihrer intensiveren Erschließung nach wie vor volle Aufmerksamkeit. Wir wollen nur die Lösung aller sich hieraus ergebenden Probleme betonen, indem wir nicht nur unter Berücksichtigung der Verhältnisse, sondern die Durchführung der Vorhaben erforderlichenfalls durch wirtschaftlich fundierte Erfordernisse entscheiden lassen.

Im Interesse des Handels zwischen Großdeutschland und den Südosten sei es im übrigen notwendig, einigen Möglichkeiten entgegenzutreten, die den wirtschaftlichen Beziehungen nicht mehr gerecht zu werden vermögen. Es ist heute noch möglich, in den Ländern Südosteuropas Kolonialpolitik zweier Stufen setzen zu können, welche sich dem Normalen wähliger Weltbewirtschaftung stellen lassen. Vor allem seien es aber feindselige imperialistische Tendenzen die Entwicklung im Südosten verfolge, sondern es herrsche allein der Wille, mit dem europäischen Südosten tatsächlich an einer Steigerung der wirtschaftlichen Wohlfahrt beider Wirtschaftskreise zusammenzuarbeiten und diese Zusammenarbeit durch feineren politischen Umgang oder durch wirtschaftlichen Wettbewerb zu fördern.

Staatssekretär Brinkmann nimmt am Schluß seines sehr interessanten Vortrages (S. 102), auf die bestimmten Beziehungen hinzuweisen, die in Gang gesetzt worden seien, um unter sehr guten Verhältnissen in der Lebensmittelwirtschaft zu arbeiten mit dem osteuropäischen Ziele, uns durch Unterbindung der Rohstoffzufuhr von dort wirtschaftlich zu lockern. Er hat dann die Frage, ob es sich um einen Versuch handelt, das südamerikanische Staaten real genug denken werden, um solchen Einfuhrbeschränkungen nicht zu erliegen. Sollten jedoch die gegen uns gerichteten Absichten dieser Art bestehen, so haben wir nicht an, zu erklären, daß die Zeiten heute glücklicherweise vorbei sind, da man glauben konnte, uns durch herabgesetzte Preise wirtschaftlich fürder zu machen. Das heute ist eine Wirtschaftspolitik, die man mag überlegen sein, daß wir diese Absicht weiter zu verfolgen haben werden, um zu verhindern, daß die Absicht im Hinblick auf die Ausbeutung des Südostens.

200.000 Autos sollen mit Holzgas fahren!

Holzgas statt Benzin - in Frankreich / 1 Kilo Holz entspricht 1 Liter Benzin

Die deutschen Erfolge mit der Benzinherrschung auf dem Weltmarkt sind von dem französischen „maître de la machine“ verfolgt. Dieser hat man die deutschen Bemühungen verächtlich leicht über die Achsel angesehen. Heute geben die Franzosen zu, daß Deutschland die Probleme richtig erkannt und angepackt hat, und daß auch in Frankreich ein ähnliches Ziel, demselben Ziel, es in Frankreich nur wenig, Benzin aus Stehle wird zwar hergestellt, aber nur in bescheidenen Mengen. Die Kohlenverflüchtigung wird sich dort auch schnell einführen, da man mit den Eigenschaften und vorhandenen Mengen der französischen Kohlen das deutsche Beispiel nicht glanzvoll nachahmen zu können.

haben den Rohstoffen besser zu wirtschaften. Das ist ein Punkt, den auch die traditionelle Liberalismus ganz unliberale Fortschritt.

Helium aus der Luft?

Suche nach künstlicher Erzeugung!

Seitdem die Amerikaner fast weichen, und Helium für unsere Luftschiffe zu geben, auch immer wieder die Frage ist: ist es nicht möglich, Helium künstlich herzustellen? Natürlich ist das möglich. Man weiß das schon seit 20 Jahren, wenn man ein wenig, das nicht nur dem amerikanischen Boden entzieht, sondern mit anderen Edelgasen neben Wasserstoff und Stickstoff überall in der Luft vorhanden ist. Obgleich man mit dem Stickstoff für sich aus der Luft gewinnen kann, lassen sich auch die Edelgase einzeln aus der Luft gewinnen. Amos, dems ist sehr leicht, also das ist ein oberhalb Helium abzusaugen. Man würde es gerne und wieder kommt das Helium aber nur in Spuren in der Luft vor. Nicht einmal mit den industriellen Apparaten wäre es möglich, so viel von diesen Spuren aus der Luft zu holen, daß man damit einen Zentner fällen könnte. Für die kleinen Mengen anderer Bedarfswerte, die für die Luftschiffe, werden wir damit aus, aber wenn das Gas zentral Helium abzusaugen, dann ist es sehr merkwürdig. Um diese geringe Menge aus der Luft zu gewinnen, müßten 50 Milliarden ein Luft verarbeitet werden. Selbst wenn man das Helium nicht aus der Luft gewinnen will, sondern in einem ganzes Jahr hindurch der Luft abzieht, käme nur ein ganz kleiner Bruchteil der wirklich benötigten Menge zusammen.

Einem der letzten Seite der „Angewandten Chemie“ hat aber Dr. E. Lecher die oft aufgeworfene Frage, ob wir den Heliumbedarf für unsere Luftschiffe nicht besser durch einen anderen Weg decken könnten. Er weiß allerdings damit, daß Helium nicht nur in Amerika vorhanden ist. Da es ein Zellprodukt der während der ganzen Erdenzeit erfolgten Gesteinsumwandlung ist, müßte es sich in irgendeiner gleichmäßigen über die ganze Erde verteilen. Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß man auch in Deutschland bei systematischen Bohrungen auf Helium stoße.



Kapitalanlage weiter erhöht

Die Reichsbank in der Weihnachtswoche.

Nach dem Anzeiger der Reichsbank vom 22. d. M. hat sich in der dritten Dezemberwoche die gefamte Kapitalanlage der Bank weiter erhöht. Im ganzen betrug der Zugang zur Kapitalanlage 111,4 Mill. RM. Der gefamte Anlagebestand erreicht damit 825,2 Mill. RM. Im einzelnen haben Sparkauschmel und Sparkauschmel auf 73,8 Mill. RM. und Sparkauschmel Sparkauschmel auf 8,7 auf 55,8 Mill. RM. zugenommen, wogegen Sparkauschmel auf 11,7 auf 45,9 und Sparkauschmel auf 20,1 auf 22,9 Mill. RM. zurückgegangen sind. Der Abbau der unzulässigen Kreditlinie vom November-ultimo, der sich nach der in der ersten Dezemberwoche einsetzenden Entlastung mit 28,4 v. S. gegen 21,9 v. S. in der ersten Dezemberwoche des Vorjahres errechnet hatte, betrug am Ende der Weihnachtswoche noch 11,1 v. S. gegen 9,5 v. S. in der entsprechenden Vorjahreswoche. Bei Beurteilung der Entwicklung auf den Anlageposten müssen allerdings zwei entlastende Momente berücksichtigt werden, nämlich der Rückgang der laufenden Mitteln um rund 98 Mill. RM. und andererseits die Zunahme der Giroüberhaber um 34,7 auf 1062,0 Mill. Reichsmark. Im ganzen spiegelt naturgemäß der Anstieg nicht nur das besonders lebhaft Wirtschaftswachstum wider, gerade bei einem Rückgang der Bankkredite, sondern insbesondere die weitere Ausdehnung der wirtschaftlichen Tätigkeit und die inzwischen erfolgte Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraumes herbeizuführen werden.

In Reichsbanknoten und Reichsbankausgaben sind in der Weihnachtswoche 3,5 und an Zahlungsmitteln 4,2 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen. Der gefamte Zahlungsmittelbestand stellt sich am Ende der Weihnachtswoche auf 976 Mill. RM. gegen 973 in der Woche 1937 im Vormonat und 997,2 in der Weihnachtswoche des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben umgewandelt um 0,3 auf rund 76,6 Mill. RM. abgenommen; von dem Gesamtbetrag entfallen rund 70,5 Mill. RM. auf Gold und rund 5,9 Mill. RM. auf devisenmäßige Devisen.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 31. Dez. 1938, wie in der Statistik, auf 100,4 im Vergleich mit dem Stand im Vorjahr. Die Kennziffer der Großhandelspreise im letzten Monat: Karaffolfe 107,3 (-0,1 Proz.), Rohwolle 95,0 (0,1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,3 (+0,1 Proz.).

Dr. Otto Christian Fischer wird Privatbankier.

Dr. Otto Christian Fischer wird nach seinem demnächst erfolgten Ausscheiden aus der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin, eine eigene Bankfirma gründen.

Neue Inlandzucker-Freigabe 1938/39.

Der Verfallende der 58. der deutschen Zuckerindustrie hat mit Wirkung vom 21. Dezember 1938 die 5. Inlandzuckerfreigabe in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigabe 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Verteilung in den Monaten Dezember 1938 bis März 1939. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 25 Prozent zusätzlich der unterlassenen Freigabe aus den Jahresfreigaben 1937/38.

Baugeldzeitung der Mitteldeutschen Landesbank

Die Deutsche Bauvarfasse der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg nahm am 23. Dezember 1938 einen Betrag von 200.000 Reichsmark aus dem Bauvarfassen für die Ausgabe von 100.000 Reichsmark. Von diesen Beträgen entfällt ein großer Teil auf II. Hypotheken, deren anderweitige Beschaffung erlangungsgemäß mit Zwangsversteigerung verbunden ist.

Deutsch-argentinische Handelsvereinbarungen. Zwischen der deutschen Botschaft und dem argentinischen Außenministerium fand ein Notenwechsel statt, durch den die Einfuhr aus dem Bauvarfassen in den deutsch-argentinischen Handelsvertrag vom September 1934 und dem Zusatzvertrag vom Dezember 1937 einbezogen werden.

Wichtigere Verträge nordischer Gesellschaft. Auch die wichtige Transatlantische Nordische Gesellschaft, die von den drei einjährigen Verträge der nordischen Gesellschaften gemeinsam vereinbart wurde, nahm bei letzter Sitzung ein festes Verbot. Das Angebot nordischer Gesellschaft wurde zu 85 Prozent angenommen. Die Verträge umfassen auf Verbandsbasis mit Ausnahme für die Silber, die etwa 5 Prozent nachgeben. Die folgenden Güter konnten zu 90 Prozent verkauft werden.

Nationalsozialistische Leistungsbilanz

